

Gymnasium Muttenz

**1981/84
3-Jahresbericht**

INHALTSVERZEICHNIS

I. BERICHT DES REKTORS

1. Zusammenfassung	2
2. Lehrer	2
3. Schüler	3
4. Unterricht	3
5. Bau und Einrichtungen	4
6. Konvent	4
7. Aufsichtskommission	5
8. Eltern	6
9. Organisatorische Aspekte	6
10. Der kantonale Rahmen	7
11. Schulleitung und Administration	8

II. RUECKTRITTE

1. Dr. Jacques Wirz	9
2. Madeleine Mesmer	10
3. Dr. Colette Abegg-Mengold	11

III. KOMMISSIONSBERICHTE

1. Lehrerkonvent	12
2. Schülerorganisation	13

IV. CHRONIK DER SCHULANLAESSE

1. Liste	17
2. Turnhallenpetition	21
3. Theateraufführung "Frühlings Erwachen" der Klasse 2Ba	25
4. Marionettentheater Andersens "Kleine Seejungfrau"	25
5. Schulbesuche über die französisch-schweizerische Grenze	26

V. NAMENSLISTEN

1. Lehrkörper	28
2. Angestellte	32
3. Interne Aemterliste	32
4. Aufsichtskommission	33
5. Kantonale Maturitätskommission	34
6. Kantonale Diplomprüfungskommission	34
7. Verzeichnis der Maturanden und Diplomanden	35

VI. SCHUELERSTATISTIK

1. Schülerbestände	42
2. Klassenbestände	42
3. Herkunft der Schüler	43

I. BERICHT DES REKTORS

1. ZUSAMMENFASSUNG

Bis 1980 plagten uns äussere und planerische Schwierigkeiten weit über das Normalmass hinaus. Die Wende kam mit dem Bezug des Kriegackerschulhauses (April 1980). In der Berichtsperiode ging der Normalisierungsprozess zügig voran. Mit dem Bau der Turnhallen (Bezug August 1984) ist unsere letzte grosse Sorge dahin. Sowohl vom Ausbau wie von der Ausstattung her haben wir ungefähr den Gleichstand mit den übrigen Gymnasien des Kantons erreicht.

Wie haben allen Grund, für diese rasche Entwicklung dankbar zu sein. Sie war nur möglich auf dem Hintergrund von aktivem Wohlwollen und Verständnis, das wir vor allem von der Erziehungsdirektion, dann aber auch vom Hochbauamt her ständig erfahren.

Solche Danksagungen gehören zu den höflichen Gepflogenheiten dieser Berichte. Sie dürfen aber hier zu ihrem Nennwert genommen werden.

Leider trat in der Berichtsperiode der Gründungsrektor, Herr Dr. Jacques Wirz, zurück. Seine übergrosse Arbeit als Pionier wird in einem eigenen Abschnitt gewürdigt.

Die Schule wuchs - wohl zum letzten Mal - nochmals an: Von 33 Klassen mit 625 Schülern im Frühjahr 81 stiegen die Zahlen auf 724 Schüler bei 37 Klassen im Schuljahr 1984/85. Die Lehrerzahl blieb dabei ungefähr konstant. Die räumlichen Probleme konnten mit Notzimmern, gleichmässiger Verteilung des Turnunterrichts, vermehrtem Nachmittagsunterricht und neuerdings der Benützung von Zimmern in der benachbarten Ingenieurschule gelöst werden.

2. LEHRER

In der Berichtsperiode wurden 9 Hauptlehrer (davon 7 mit halben Pensen) neu gewählt, 2 traten zurück. Das Hauptlehrerkollegium umfasst jetzt 40 Namen. Ihnen stehen etwa 60 Hilfslehrer gegenüber, die ein Drittel der Lektionen erteilen. Die Zahl der Hilfslehrer ist trotz des Wachstums der Schule nicht mehr gestiegen; Lehrer mit Kleinpensen sind selten geworden. Damit ist der überproportionale Anstieg der Lehrerzahlen, der in der stürmischen Wachstumsphase zwischen 1978 und 1981 unvermeidlich war, zurückgebildet.

Unsere Hilfslehrer sind jetzt in der Regel vollausgebildete Lehrkräfte. Die meisten unterrichten mindestens ein halbes Pensum. Ihre früher hohe Fluktuationsrate hat sich deutlich reduziert.

Wir sind für die vollwertige Arbeit dieser Kollegen dankbar und wissen die Stabilität zu schätzen, die sie unserer Schule über das vom Hauptlehreranteil gegebene Mass hinaus gewähren. Gleichzeitig erfüllt auch uns die Sorge über die Unsicherheit

ihrer Anstellung. Dass sie jetzt Stimmrecht im Konvent und besoldungsmässige Gleichstellung mit den Hauptlehrern besitzen, ist nur Trost für die Gegenwart und erhellt die düsteren Aussichten im Hinblick auf den Klassenrückgang wenig.

3. SCHUELER

Es gab schon wesentlich schwierigere Schülergenerationen als die jetzt unterrichteten. Wirtschaftliche Schwierigkeiten dringen ja überraschend schnell ins Bewusstsein von Gymnasialisten und halten zu Wohlverhalten und neuerdings auch gesteigerter Arbeitswilligkeit an. Damit ist noch nichts gesagt über die innere Akzeptanz des Bildungsgutes, aber darüber war man sich wohl nie ganz im klaren.

Allgemein kann ein Aufsplittern der Schüler in viele Teilgruppen beobachtet werden. Einheitliche Linien weichen immer mehr einem vielfältigen Pluralismus. Diese Erscheinung macht die Schülerführung in vielem einfacher, hemmt aber auch durchaus erwünschte Aktivitäten der Schülerschaft. Der Vorstand der Schülerorganisation, der übrigens in Ton und Inhalt in angenehmer Verbindung zur Schulleitung steht, kann von der Schwierigkeit, Bewegung in die Schülerschaft zu bringen, leidvolle Erfahrungen berichten.

Günstig wirkt sich die Vielfalt der Herkunftsorte unserer Schüler aus. Neben negativen Seiten des gymnasialen Verbundes kann dieser positive Aspekt durchaus einmal betont werden. Es ist etwas kleinkariert für ein Gymnasium, wenn sich in seinen Mauern nur Schüler von drei Wohngemeinden treffen können. Die Sprengung der gymnasialen Kreise kann von diesem Gesichtspunkt nur begrüsst werden.

Wir hoffen sehr, dass unsere Schüler künftig Begegnungsmöglichkeiten noch besser ausnützen. Vielleicht helfen die neuen Sportstätten mit, den Aufenthalt im Schulhaus nicht auf das Nötigste zu beschränken.

4. UNTERRICHT

Hier seien nur zwei Schwerpunkte aufgeführt, die über den Rahmen des Ueblichen hinausgehen:

Erwähnenswert ist die Mühe um den Informatikunterricht. Soweit sichtbar, wird hier die Realität die Ebene der Bedenken, Koordination und Definitionsbemühungen einfach umgehen und den Schülern zu Informatikunterricht verhelfen, ehe sein Bildungswert voll ausgelotet ist. Dies ist auch gut so, denn die Zeit eilt und zur unzweifelhaften Nützlichkeit wird bald ein ebenso deutlicher Bildungswert gefunden werden.

Ebenfalls Erwähnung verdienen die Mühen um den eigenständigen Unterricht der Diplomabteilung. Wenn wir uns auch erst auf dem (rechten) Weg und nicht am Ziel wähnen, so entziehen die ständigen Bemühungen des zuständigen Konrektors (Herr E. Müller) der Diplomabteilung doch stetig den Ruf, des römischen Brunnens tiefste Schale zu sein.

5. BAU UND EINRICHTUNGEN

Wir sind als letztes der basellandschaftlichen Gymnasien 1980 in den definitiven Bau eingezogen. Daraus ergab sich ein natürlicher Rückstand in Ausbau und Ausstattung. Dieser Abstand konnte in den vergangenen Jahren nahezu aufgeholt werden.

Beim Ausbau verdienen zwei Schwerpunkte Erwähnung:

Zum einen ist es die Ausgestaltung unseres Schulhauses. Unser Zeichenlehrer, Herr A. Meyer, hat mit einer Gruppe von Schülern dem Schulhaus mit Wandmalereien, Teppichen, Bildern und Plastiken eine wohltuend wohnliche Note gebracht. Wir hoffen sehr, dass ihn sein Eifer so bald nicht im Stich lassen wird. Möglicherweise ist es das Verdienst dieser Gruppe, dass unser Schulhaus von Vandalismus bis jetzt kaum betroffen wurde. Der andere Schwerpunkt ist unsere Schulbibliothek. Zu den üblichen Ausleihbüchern wurde sie im Laufe der vergangenen Jahren mit Fachbüchern für stille Schülerarbeiten ausgestattet. Damit haben wir uns ein sehr schönes und nötiges Instrument schaffen können, um die Schüler direkt an die Bücher führen zu können.

Sorge bereitet uns dabei lediglich die Offenhaltung dieser Bibliothek. Trotz des unermüdlichen Eifers unseres Bibliothekars (Herr Th. Rohr), der mit Hilfe seiner Frau die immense Aufbauarbeit geleistet hat, ist bei der heute gewährten Stundenentlastung an genügend Oeffnungszeiten nicht zu denken. Hier bräuchte es eine Bibliothekarin mit halbem Pensum oder einen entsprechend entlasteten Lehrer. Beispiele anderer Kantone oder ausländischer Gymnasien zeigen, dass wir hier nichts Utopisches wünschen.

6. KONVENT

Lehrerkonvente finden nur nach wirklicher Notwendigkeit statt; die Lust am Debattieren hält sich in Grenzen. Neben den üblichen Geschäften - das wichtigste ist wohl die jährliche Wahl der vom Konvent vorzuschlagenden Freifächer geworden - waren folgende Beschlüsse des Konvents von weiterreichender Bedeutung:

- 1982 wurde an einem Konvent beschlossen, die Initiative für eine Unterschriftensammlung zugunsten des wieder verschobenen Turnhallenbaus zu ergreifen. Der Schreibende erinnert sich in Dankbarkeit an all die Unterstützung, die er - kaum hatte er sein Amt angetreten - von Kollegen in dieser schwierigen Zeit erfahren durfte. Auch wenn die Petition zuletzt aus dem Rahmen des Gymnasiums heraustrat, so war der eigentliche spiritus rector von Anfang bis zum erfolgreichen Schluss doch im Kollegium des Gymnasiums zu suchen.
- Seit 1974 wird jedes Jahr vor den Sommerferien eine Wahlfachwoche durchgeführt: Die Schüler werden in einem Kurs ihrer Wahl unterrichtet. Für solche Sonderkost scheint eine

jährliche Wiederholung schädlich zu sein. Die Inflationsercheinungen wurden 1981 so stark, dass auf Konventsbeschluss hin die Wahlfachwoche 1982 nicht durchgeführt wurde. Erst im Dezember 1983 wurde vom Konvent eine Lösung zur Erprobung akzeptiert, die im wesentlichen Bestand haben wird: Die Wahlfachwoche wird nur noch alle zwei Jahre durchgeführt. Im "Zwischenjahr" werden sogenannte Thementage abgehalten: Sonderunterricht für die bestehenden Klassen, wobei die Unterrichtseinheiten mindestens einen halben Tag dauern. Die 2. und 3. Klassen dürfen diese Thementage als auswärtige Arbeitswoche gestalten.

In letzter Zeit wurde der Aspekt der Weiterbildung integriert oder war überhaupt einziges Thema von Konventen. So referierte Herr Dr. B. Feigenwinter 1982 zum Thema "Noten - juristisch betrachtet", 1983 sprach Herr Dr. R. Deppeler über "Allgemeinbildung und Spezialwissen", und im Frühsommer 1984 führte Herr PD Dr. W. Flückiger den Konvent auf eine Exkursion zum Thema "Waldsterben".

7. AUFSICHTSKOMMISSION

Das Schulgesetz von 1979 mit den Anschlussverordnungen gibt der Aufsichtskommission wichtige Kompetenzen in die Hand. Diese Macht verlangt eine weit grössere Vertrautheit mit der Schule als dies für die früheren Subkommissionen nötig war, und der Erwerb dieser Vertrautheit verlangt Zeit. Ich bin glücklich, dass sich die Aufsichtskommission unserer Schule unter den engagierten Präsidenten, Herrn Dr. E. Peterli (bis Sommer 1983) und Herrn Dr. H. Herzog, dieser Aufgabe stellte. Die Schule ist auf die Aufsichtskommission als Diskussionspartner angewiesen, um den Versuchungen von Betriebsblindheiten widerstehen zu können. Dieser Diskussionspartner muss aber im Grundsätzlichen fachkundig sein, um glaubwürdig seine Funktion erfüllen zu können. Ich danke hier - vor allem den genannten Präsidenten - dass sie sich um diese fachkundige Partnerschaft sehr bemühen.

In diesem Zusammenhang muss die Vorstellung der Fächer an den Sitzungen der Aufsichtskommission hervorgehoben werden: Fachvorsteher und ihre Kollegen können Unterrichtsziele, Probleme und Schwerpunkte ihres Faches darstellen. Damit werden Stundenbesuche der Aufsichtskommissionsmitglieder nicht bloss Momentaufnahmen, sondern können aus übergeordneten Aspekten gewertet werden.

Ebenfalls soll hier für die Rolle gedankt werden, die die Aufsichtskommission bei der Petition um die Turnhallen auf sich nahm: Statt uns zu (übermässig) weiser Zurückhaltung zu mahnen, spornte sie uns fröhlich an und machte auch entsprechend mit.

8. ELTERN

Die Eltern unserer Schüler bereiten uns im allgemeinen wenig Mühe; der Kontakt mit ihnen ist konstruktiv. Rekurse waren auch in der Berichtsperiode sehr selten, obwohl die Zahl ungenügender Zeugnisse oft recht hoch war. Die unangenehmen Promotionsentscheide werden nahezu immer akzeptiert, auch wenn zur Annahme des Entscheides Klassenlehrer und Schulleitung oft lange Gespräche führen müssen.

Die von der Schule angebotenen Kontaktmöglichkeiten werden von Eltern immer reger benützt; das Interesse am Schulerfolg der Gymnasiasten ist deutlich gestiegen. Von der Sache her könnte es bedauert werden, dass der nicht organisierte Kontakt nicht mehr gesucht wird: Die Kapazitäten für diese wünschbaren Gespräche sind jetzt - auf der Spitze des Schülerberges - aber einfach nicht vorhanden.

9. ORGANISATORISCHE ASPEKTE

Aus dem Schulüblichen, das überall geordnet werden muss, seien hier zwei grössere Komplexe herausgegriffen:

- a) Der Turnunterricht in den neuen Hallen: Die vor dem Bauende stehenden Hallen ergeben - neben allen willkommenen Erleichterungen - gleich neue Probleme auf: Es sind viele Benützerschulen (Diplommittelschule-2, Gemeinde Muttenz, Gewerbeschule und Gymnasium, daneben ein kleiner Anteil für die Ingenieurschule), deren Bedürfnisse mit den vier Hallen vorläufig gar nicht gedeckt werden können. Die Direktoren der vier Benützerschulen haben in zahlreichen Sitzungen versucht, gangbare Lösungen zu finden. Dabei gehört dem Turninspektor Herrn J. Zinniker ein besonderer Dank; er hat mit seinen Vorschlägen immer wieder Sackgassen geöffnet und Wege gezeigt, bei der sich alle gleich bevorzugt oder benachteiligt sahen. So können auch die bitteren Pillen, weil kleindosiert, geschluckt werden: Mitbenützt werden müssen weiterhin die Hinterzweihallen (Gymnasium), die Margelackerhallen (DMS-2) und die wenig geliebte Halle des Sandoz-Ausbildungszentrums (im fünften Untergeschoss gelegen!). Die 4. Klassen des Gymnasiums werden weiterhin mit Wahlfachsport unterrichtet. Obwohl also mit den neuen Hallen nicht alle Blütenräume reifen, muss der jetzt vorliegende und akzeptierte Belegungsplan als diplomatisches Meisterstück gewertet werden. Wir hoffen, dass die Uebertragung des Papiere auf die Unterrichtsrealität reibungslos vor sich gehen wird.
- b) Freifächer: Das Angebot an Freifachkursen ist stattlich. Wir sind dafür dankbar, denn hier kann Begabtenförderung, deren Mangel in der Schweiz sonst bedauert wird, betrieben werden. Bloss braucht jeder Kurs im Stundenplan eine möglichst gute Zeit, und jeder Schüler möchte jeden Kurs belegen dürfen. Und hier ist der Stundenplanleger an seiner Grenze. Die Arbeit von Herrn Dr. K. Brodbeck ist in den

vergangenen Jahren trotz der stabil bleibenden Lehrerzahl nicht leichter geworden. Neben der üblichen Last des Turnunterrichtes mussten neue Abhängigkeiten berücksichtigt werden (Lehrer ohne Vollpensen sind z.B. immer weniger frei verfügbar). Da wir Freifachunterricht in der Mittagspause als wenig sinnvoll erachten, mussten wir zu bedeutenden Wahleinschränkungen für Freifächer schreiten. Bei diesen Einschränkungen mussten Prioritäten getroffen werden, die für die Hintangestellten kaum erfreulich sind (Sprachkurse und naturwissenschaftliche Praktika werden bevorzugt). Weitere Auflagen verlangen zusätzliche Stundenplanakrobatik (Wie sollen bei sieben Mikrocomputern 64 Programmierschüler untergebracht werden, oder wie soll man - aufgrund der neuen Aufnahmeprüfung ans Seminar Liestal - allen Maturanden Zeichnen und Musik zugänglich machen?). Kurz, das Problem lässt sich im Grundsätzlichen zwar regeln, beim Pensenlegen braucht es dabei aber weit mehr zur Quadratur dieses Kreises, nämlich Liebe zur Sache. Wir sind Herrn Dr. K. Brodbeck dankbar, dass er sich immer wieder dieses schwer lösbaren Komplexes annimmt.

10. DER KANTONALE RAHMEN

Gegenüber den Vorjahren ist eine wohltuende Ruhe eingetreten. Die Hektik in der Zeit, in der grundsätzliche Reglemente beraten, geschaffen, verändert und erweitert werden mussten, ist zu Ende gegangen. Was im Moment noch aussteht, ist die Schulordnung zum neuen Schulgesetz. Die nötigen Beratungen hierzu sind aber abgeschlossen und lassen Gutes erwarten. Ueberhaupt darf festgestellt werden, dass die Ordnungen, in denen sich der gymnasiale Betrieb abzuspielen hat, im wesentlichen vernünftig sind und dass sich mit den Mängeln leben lässt. Die jetzt eingekehrte Ruhe, deren Fehlen mein Vorgänger im letzten Bericht des Gymnasiums Muttenz beklagt hat, wird als wohltuend empfunden. Die dadurch mögliche Hinwendung zur "Innenpolitik" war nötig und wird geschätzt. Allen denjenigen, die das gymnasiale Schulwesen aus der Pionierzeit in geordnete Verhältnisse geführt haben, sei auch hier gedankt. Zu träger Leblösigkeit wird das Gymnasium deswegen noch lange nicht erstarren. Wir haben jetzt Zeit zur nötigen Feinarbeit. Als wohltuend verdient auch die Regelung der bezahlten Semester(oder Quartals-)urlaube hervorgehoben zu werden. Das zur Verfügung stehende Lohnprozent erlaubt die nötige Planbarkeit, stellt eine reelle Chance für die Lehrer dar und ist - alle Erfahrungen weisen daraufhin - sehr gut investiertes Geld.

Neue und hoffentlich fruchtbare Unruheherde werden mit den Diskussionen um die sogenannte kleine MAV-Revision und um die progymnasiale Strukturreform entstehen. Auch wenn konkrete Ergebnisse kurzfristig nicht zu erwarten sind, so dienen diese Gespräche doch dazu, die nötige innere Offenheit, die jedes Bildungswesen braucht, zu erhalten. Die Fragen nach dem Grundsätzlichen und Wesentlichen werden so am Leben erhalten. Und das ist eine erfreuliche Aussicht.

11. SCHULLEITUNG UND ADMINISTRATION

Im April 1982 übernahmen Herr E. Müller als Konrektor und der Schreibende die Schulleitung. Die Schulsekretärin wurde fast gleichzeitig gesundheitshalber beurlaubt. Bis im Herbst führten Frau R. Diem-Guter und Frau L. Egli-Sager die Sekretariatsarbeiten, wobei Fräulein B. Buser als Halbtagssekretärin als einzig Kundige mehr leisten musste, als ihr eigentlich zugemutet werden durfte. Allen drei Damen sei für die undankbare Arbeit auch hier gedankt.

Ab Oktober 1982 übernahm Frau Ch. Scholer die Arbeit des inzwischen zurückgetretenen Fräulein M. Mesmer. Im Frühjahr 1983 wurde die Schulleitung durch Herrn H.R. Aeschbach als Organisator (und nicht als Konrektor 2, wie an andern Gymnasien) verstärkt. Mit ihm muss auch das kompetente Text- und Datenverarbeitungssystem WANG genannt werden, das ebenfalls im Frühjahr 1983 übernommen wurde; zusätzlich wurde eine recht grosszügige Entlastung für unsern mehr als komplizierten Turnunterricht gewährt (bis zur Eröffnung der neuen Hallen).

Die Hauptaufgabe, die sich der Schuladministration stellte, war die Schaffung der nötigen organisatorischen Strukturen. Hier hatten wir, bedingt durch ein äusserlich und innerlich zu bewegtes erstes Dezennium, einen zwar natürlichen, aber doch schmerzlichen Rückstand aufzuholen. Dies ist ungefähr gelungen. Dabei wäre dies ohne Herrn Aeschbach mit seinem WANG nie möglich gewesen. Er hat die Schülerdatei komplettiert und so systematisiert, dass wir in dieser Hinsicht ein noch nie gekanntes Gefühl der Sicherheit empfinden. Es muss überhaupt betont werden, dass wir ohne elektronische Datenverarbeitung die Administration nicht mehr bewältigen könnten. Nebst dem internen WANG-System benutzen wir für die gesamte Notenregistratur und Verrechnung die IBM-Anlage des Kantons. Diese Arbeit wird von den Herren Th. Zahno und U. Martin (vorher Herr F. Fischer) besorgt. Wir sind Ihnen für ihre zuverlässige und unentbehrliche Arbeit dankbar, ebenfalls Herrn E. Senn, Konrektor des Gymnasiums Münchenstein, der die IBM-Programme verfasst hat und bereitwillig bei ihrer Anwendung hilft.

II. RUECKTRITTE

1. DR. JACQUES WIRZ

Rektor des Gymnasiums Muttenz, 1972-1982

Lieber Jacques,

Du hast Dir in den Basellandschaftlichen Schulnachrichten zum Rücktritt selber geschrieben. Kaum jemand hat den Autor festgestellt. Es ist Dir damit gelungen, auch den Abschied vom Amt unverwechselbar zu gestalten.

Zehn Jahre Rektor Wirz - zehn Jahre Gymnasium Muttenz; eine Trennung ist nicht möglich. Dabei kann Dir beileibe nicht nachgesagt werden, Du hättest Dich für das Amt aufgegeben und aufgeopfert oder wie immer man denen nachsagt, die bloss fleissig waren. Nein, das Amt hatte den Mann nie ganz, es selber musste sich auf Dich einlassen, wie Du auch auf seine Anforderungen eingingst. Und so, wie die Aufgabe unendlich schwieriger wurde, als Du ahnen konntest, so musste sich das Amt Dir weit mehr beugen als seinen Gewohnheiten entsprach. Und recht ist ihm damit geschehen, denn ein Rektor ist Beamter, erfüllt ein gegebenes Aufgabenheft im Rahmen von Reglementen. Aber wenn die Klarheit der Aufgabe sich verdunkelt und der Rahmen wankt, dann geht das Schiff in die Irre und auf Grund, oder der Beamte wird zum Kapitän. Dass Du in diesem Sinne souverän wurdest und das Gymnasium Muttenz trotz aller Ungewissheiten, Auflösungsgerüchte, örtlicher, planerischer und personeller Schwierigkeiten unbeirrt zu einem normalen Gymnasium mit einem normalen Haus machtest, dafür danken wir Dir immer.

Dass Dir nach dieser Odyssee der Geschmack für weitere Seefahrten abhanden gekommen ist, mussten wir leider verstehen. Tröstlich war uns nur, dass Dich die Anstrengungen nicht verdorben hatten und Du mit geretteter Munterkeit Dein Lehramt am Gymnasium Oberwil antratst.

Denn verlassen hast Du uns ja auch als Lehrer, als "Alt-Rektor" war Dir das Bleiben hier nicht vorstellbar. Ich weiss schon, diesem Titel wärest Du nicht entronnen, und nach Deiner Façon konntest Du ihn nicht verändern. So wünschen wir Dir das, was Dir das Wesentlichste war und hier zu kurz kam: mehr Literatur. Du weisst, was ich meine.

Ich konnte nicht in Deinen Fusstapfen weitergehen. Dafür brauchte ich mich eigentlich nicht zu entschuldigen, denn Deine Art zu gehen ist nicht lernbar. Eigentlich hast Du es mir dadurch leicht gemacht; niemand erwartete von mir eine Kopie Deines Stils. Es ist aber nicht nur leicht, die eigene Haut zu Markte zu tragen; ich wäre oft gerne in eine geschlüpft, die Du zurückgelassen hättest. Den Mut aber, das Amt persönlich zu nehmen, brauchte es nach Dir nicht mehr. Ich fürchte, Du hast da eine unheilvolle Tradition begründet. Ich danke Dir auch dafür!

Dein Nachfolger
Jürg Keller

2. MADELEINE MESMER, 1972-1982

Dank an eine stets freundliche Sekretärin

Vor mir liegt ein riesiges Couvert, 34x45 cm, vom Lackerli-Huus aus Basel, Absender sind zwei ehemalige Schüler des Gymnasiums Muttenz, Empfänger ist Fräulein Madeleine Mesmer, Bahnhofstrasse 11, Muttenz, und auf dem Textteil des wie eine Postkarte geteilten Umschlags heisst es: "Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünschen Ihnen: Maya M. + Angelo L. P.S. Vielen Dank für die vielen Kaffees und die äusserst angenehmen Arreststunden." Besser verdient hat nie jemand einen Dank als "das Fräulein Mesmer" diesen Schülerdank. Seit dem März 1972 hat Madeleine Mesmer mit nie erlahmender Frische und nicht aufzubrauchender Güte ihre ganze Kraft in den Dienst des Gymnasiums Muttenz gestellt. Lehrer und Schulleitung wissen, wie sehr das Sekretariat, diese "Sekretariatsstube", die Schule mitgeprägt hat. Es erübrigte sich, am Gymnasium Muttenz über Menschlichkeit Vorträge zu halten, ein Besuch auf dem Sekretariat genügte, um zu wissen, was Menschlichkeit ist. Den Schülern schliessen sich dankend an die Lehrerschaft und die Schulleitung. Und hinter ihnen im Zug der Dankenden und zum Dienstjubiläum Gratulierenden kommen die unzähligen und grossenteils unbekanntenen Anrufer am Telefon und die Türanklopfer von auswärts, die etwas auf dem Sekretariat wollten. Und die alle, alle, immer etwas fanden: ein freundliches, hilfsbereites Fräulein Mesmer.

Madeleine Mesmer trat am 1. Juli 1947 in den Staatsdienst ein, und zwar auf der kantonalen Steuerverwaltung Baselland in Liestal. Gern weilte sie in Erinnerungen an die 16 Jahre in Liestal; das Zufahren, die Kollegialität, die Selbständigkeit gefielen ihr. Von 1963 bis 1972 führte sie das Sekretariat der Gewerblichen Berufsschule in Muttenz. Der Umgang mit jungen Leuten im Alter der Berufsausbildung zog sie an. Sie dachte öfters daran, sich vermehrt den jungen Leuten zu widmen - vielleicht als Jugendherbergsmutter. Sie zog mit der Schule, die im Aufbau war, von Pratteln in den Pavillon an der Gründenstrasse in Muttenz und dann in den Betonklotz. Aber bei erster Gelegenheit riss sie aus der Ummauerung aus und kehrte mit dem neu eröffneten Gymnasium in den Pavillon zurück. Hier entfaltete sie all ihre reichen Gaben. 1982, das Jahr ihres Dienstjubiläums, findet sie leider nicht bei bester Gesundheit: ein Krankheitsurlaub steht zur Zeit der Niederschrift dieser Zeilen vor der Tür, ein Arbeitsabbau scheint geraten.

Diese Mahnungen zum Haushalten mit den Kräften begleiten wir mit dem warmen Wunsch, die Kräfte mögen Madeleine Mesmer reichen zu vielen weiteren segensreichen Jahren.

Alt-Rektor des Gymnasiums Muttenz
Jacques Wirz

Seit der Niederschrift dieser Zeilen sind zwei Jahre verstrichen. Fräulein Mesmer hat den Rücktritt unseres Rektors Wirz dazu benützt, sich pensionieren zu lassen. Sie widmet sich seither ihren vielfältigen Interessen und unternimmt vor allem grössere Reisen. Das Muttenzer Gymnasium wünscht Fräulein Mesmer weiterhin ein gutes Gelingen dieser Vorhaben.

E.M.

Colette Abegg hat nach zehnjähriger Unterrichtstätigkeit - vorzeitig und aus freien Stücken - ihre Hauptlehrerstelle aufgegeben.

Man muss Frau Abegg kennen, um diesen Verzicht richtig deuten zu können. Es ist nicht Resignation, wie sie nach dem schmerzlich aufwühlenden Tod ihres Mannes wohl verständlich wäre. Und es ist auch nicht Resignation, wie es nach den wenigen Erfolgen ihres Engagements für eine menschlichere Schule denkbar wäre. Frau Abegg wagte einen Neuanfang und nahm nur deshalb Abschied. Sie brach dazu mit bequemen Gewohnheiten und den Sicherheiten der beamteten Lehrstelle. Wir bewundern die Kraft, die diesen Entscheid möglich machte.

Sie kam als Romanistin 1973 an das blutjunge Gymnasium Muttenz und nahm die nötige Pionierarbeit in selbstverständlicher Art an sich. Dies gilt nicht nur für den Französisch- und Italienischunterricht, sondern auch für die Belange der ganzen Schule. Ueberhaupt hat sie sich aus einem natürlichen Verantwortungsgefühl heraus nie einer Aufgabe entzogen, auch wenn diese weit über dem lag, was mit dem Lehrauftrag erwartet werden durfte. So scheute sie bei der Einführung unserer Diplommittelschule keine Mühe, dieser neuen Abteilung zu einem eigenen Gesicht zu verhelfen.

Wir verlieren mit ihrem Rücktritt eine Kollegin, die deutlich zum Charakter unserer Schule beitrug. Es wäre Frau Abegg nicht recht getan, wenn man sie mit der hier üblichen Floskel "angenehme Kollegin" beschreiben würde. Sie konnte unnachgiebig sein, wenn ihre Ueberzeugung sie dazu drängte. Aber immer war die menschliche Wärme ihres vitalen Gewissens fühlbar, und diese machte die Diskussionen zum Erlebnis. Dass sie nie jemandem eine Hilfeleistung ausschlug, gehörte auch zu ihren zuverlässigen Kennzeichen.

Frau Abegg widmet sich jetzt wieder vermehrt ihren beiden Sprachfächern auf wissenschaftlicher Ebene, bereist auch vermehrt die Länder ihrer beiden Sprachen. Der Kontakt zu unserem Kollegium ist nicht abgebrochen. Wir wünschen Frau Abegg weiterhin, dass die Gestaltung dieses frei gewählten Lebensabschnittes die erhoffte Bereicherung einbringe.

Jürg Keller

III. KOMMISSIONSBERICHTE

1. LEHRERKONVENT

Bericht des Präsidenten

Wie soll die 'Bilanz' eines Konventspräsidenten in einem Dreijahresbericht aussehen? Im Rückblick dominieren bestimmte Erfahrungen und Empfindungen, Subjektives also, und vermischen sich mit Daten, die der Konventsordner liefert. Da muss ich zunächst Dora Isch und Thomas Berger, den Aktuaren in meiner Berichtsperiode herzlich danken für ihre wenig dankbare, sorgfältige Protokollarbeit. Ihren Angaben kann ich vorerst in aller Nüchternheit entnehmen, was im Konvent in den letzten drei Jahren konkret und spürbar erreicht worden ist: eine Teilkompensation von Film- und Theaterbesuchen durch Stundenausfall, eine Regelung der Praxis schriftlicher Prüfungen zwischen Notenabschluss und Semesterende (auf Antrag der Schülerorganisation), die Einführung pädagogischer Klassenkonvente (provisorisch) und natürlich die Petition für den Turnhallenbau. Was den Konvent am ausgiebigsten und kontinuierlichsten beschäftigt hat, waren die Wahlfachwochen und neuerdings Thementage, Erweiterungen des 'normalen' Schulangebots, welche sich noch immer im Experimentierstadium befinden. - Und der Rest bestand aus Kenntnisnahme, Auseinandersetzung und Einmischung mit dem faden Beigeschmack der Vergleichenheit.

Vielleicht bin ich ungerecht. Vielleicht hätte mein Amtsvorgänger Peter Engler für die Jahre 1981/82 andere Akzente gesetzt. Aber es liegt mir daran, neben berichtenden Stichworten auch noch Subjektives zu sagen, von den Empfindungen zu sprechen, die übrigbleiben.

Zunächst dieses: Man erfährt sich als Konventspräsident in einem Umfeld verschiedenster Ansprüche und lernt dabei - leider? - relativieren. Man vertritt das Lehrerkollegium, möchte den Schülerinteressen gerecht werden und wird von der Schulleitung zur Besprechung praktikabler Lösungen beigezogen. Erwartungen werden an einen herangetragen, die sich oft gegenseitig aufheben: Tu etwas gegen die Lehrerberichte! Mach etwas für eine andere Form der Lehrerberichte! Unternehmt ihr jetzt etwas zur Rettung der Thementage im Winter? Blockunterricht - das wäre endlich einmal fällig! Und Wahlfachwochen? Viele wollen sie, manche möchten sie anders und einige gar nicht. Hinzu kommt: Das Kollegium scheint Auseinandersetzungen am Konvent selber eher zu scheuen. Dafür platzen dann am nächsten Morgen im Lehrerzimmer die Krägen. - Wie sich verhalten als Konventsvorstand? Vor allem, wenn man an sich selber den Anspruch stellt, es müsse doch etwas geschehen, man sei doch für die Lebendigkeit der Schule irgendwie auch verantwortlich... Nun, aufs Ganze gesehen ist mein Fazit dieses: Die gemeinsame Erwartung des Lehrerkollegiums scheint vor allem darin zu bestehen, durch den Konventsvorstand entlastet zu werden. So lernt man die eigenen Ansprüche relativieren. Und die andere Relativierung fühlt man, wenn man Stellungnahmen des Kollegiums wohlformuliert an die Behörden weiterleitet und bald merkt, wie sie im Filz des Meinungsmarktes und

der Zuständigkeiten irgendwo steckenbleiben: Vernehmlassungen zu Schulordnungen, zum Bericht 'Schülerrückgang - Chance oder Bedrohung?', zur Biologiestudentenafel im Typus D... Doch ich möchte nicht nur von der Vermittlerrolle des Konventsvorstands sprechen, sondern getraue mich zum Schluss noch etwas zu meinem eigenen Standpunkt zu sagen: Die Schulleitung hat manche Anregung des Konventsvorstands sehr positiv aufgenommen. Aber ich wünschte mir ein Kollegium, das ebenfalls den Konventsvorstand etwas mehr tragen würde, das bereit wäre, sich etwas mehr für das pädagogische Umfeld unserer Unterrichtsstunden zu interessieren, mehr Lust hätte, sich an Weiterbildungsanlässen provozieren zu lassen. - Mehr zu sagen, wäre wohl hier zu viel.

Robert Labhardt

2. SCHUELERORGANISATION

Berichte der Präsidenten

Schuljahr 1981/82

- Mai Bildung eines neuen Vorstands: Präsident Christian Regenass neu, Vizepräsidentin Karolin Krismer neu, Aktuarin Hélène Staudt neu, Kassier Urs Althaus bisher.
- September Zeitungsumfrage zur Ergründung des Interesses an Zeitungsabonnements der SO.
- Nov. 16. Lehrerergesamtkonvent ohne Schülervertreter sistiert die Wahlfachwoche '82.
21. SO-Vorstand reagiert mit einer Petition gegen diesen Beschluss. Die Schüler erhalten das Recht auf Mitbestimmung in einer Kommission, die die WFW neu konzipieren soll.
- Dez. 23. Präsident Christian Regenass tritt zurück. Ramon Möller wird zum Nachfolger bestimmt. Marco Jaiza und Ramon Möller werden als Schülervertreter in die WFW-Kommission gewählt. Die IG Frieden wird gegründet.
- Weihnachtsferien
- Jan./Feb. Amtsantritt des Präsidenten. Vorstand strebt Kontakte mit anderen Gymnasien an. Er informiert die zukünftigen Erstklässler über das Gym. Muttenz und seine SO. Ein Schlittelnachmittag und ein Kissenwettbewerb werden lanciert. Die Petition des Schweizerischen Studentenverbands an die Eidgenössischen Räte für gerechte Stipendien wird unterstützt. Das Problem 'Eigene Entschuldigungen ab 18 Jahren' wird geklärt. Jörg-Uwe Füllhaas stellt den Leuchtröhrenantrag. Antrag der SO für neue Schülerausweise.
- März 17. SO hilft bei der Ausstellung '150 Jahre Baselland' mit.
- März 22. Vollversammlung. Gründung der IG Unesco/Politik. Roger Kunz startet Initiative zu verschiedenen Statutenänderungen.

27. Gymfest '82. Prämierung der besten Kissen für den 4. Stock des Schulhauses. Die Hälfte des Reingewinns (etwa Fr. 1500.-) wird auf alle Klassen verteilt.
29. An einem Lehrergesamtkonvent erzielt die Schülervertretung der SO den Kompromiss 'Thementage 1982' und die zusätzlichen 3-tägigen Schulreisen für Drittklässler. Der Antrag von Urs Althaus für gesicherte 'Probenruhe' zwischen Notenabschluss und Ferien hat Erfolg.
- April 2. Die SO verabschiedet sich von Dr. Jacques Wirz, dem ehemaligen Rektor.
- Osterferien
- April 19. Der Präsident begrüsst die ersten Klassen an ihrem ersten 'Gymtag'. Adressen für Korea-Brieffreundschaften werden ermittelt. Die Arbeit hinsichtlich der Turnhallenpetition wird aufgenommen.
23. Orientierungsstunde für die Erstklässler über die SO.
- Mai
- IG Kochen und IG Musik werden gegründet.
15. Erstklässler: Veranstaltung auf dem Wartenberg zur Förderung des Kennenlernens.
24. Start der Unterschriftensammlung für die Petition 'Turnhallen für das Schulzentrum Kriegacker': Zusammenarbeit der SO mit den Lehrern.
- Juni 3. Zwei neue Vorstandsmitglieder werden nach dem Rücktritt von Karolin Krismer und Hélène Staudt gewählt: Vizepräsidentin Helena Grütter und Aktuar Daniel Schaerer.
24. Sporttag mit Petitionsabgabe an die Landeskanzlei in Liestal.
26. Rockfestival
- Sommerferien
- Sept. 9. Basler Zeitung: "Muttener Turnhallen werden doch gebaut". Der Erfolg der Petition übertrifft die gewagtesten Erwartungen.
17. Aus Vorstandswahlen geht erstmals in der Geschichte der SO eine Präsidentin hervor: Eveline Schneider. Neuer Kassier wird Jörg-Uwe Füllhaas. Amtsantritt am 18. Oktober.
21. Der Vorstand beschliesst den Aufbau einer Fachbücherbörse.
28. Vollversammlung. Präsident Ramon Möller und Kassier Urs Althaus treten zurück.

Zusammenfassung:

Die Schwerpunkte der Aktivitäten der Schülerorganisation im vergangenen Jahr umfassen den Einsatz für die Wahlfachwoche, das Gymfest '82, die Turnhallenpetition sowie das Rockfestival und die beiden Vollversammlungen. Bedeutsam waren zudem die Gründung der IG Unesco/Politik, Kochen und Musik, die leider etwas unter Mitgliedermangel leiden. Zahlreiche Anträge und eine Reihe von Einzelaktionen sorgten für eine angenehme Kurzweil.

Der neue Vorstand, Präsidentin Eveline Schneider, Vizepräsidentin Helena Grütter, Aktuar Daniel Schaerer und Kassier Jörg-Uwe Füllhaas verfolgen weiterführende Pläne:

- Antrag 'Umweltschutzpapier in die Kopierapparate' und die

neuen Statutenparagrafen werden zur Bewilligung dem Lehrerergesamtkonvent unterbreitet

- Wahl von 5 neuen Schülervertretern
- Aufbau der Fachbücherbörse
- Aufbau einer Schülerzeitung
- Nächstes Gymfest: 30. April 1983.

Ich wünsche meinen Nachfolgern alles Gute und danke allen Kameraden und Kameradinnen, die mich bei meiner Arbeit für die SO unterstützt haben.

Ramon Möller

Schuljahr 1982/82

- Sept./Okt. Nach dem Rücktritt von Ramon Möller und Urs Althaus setzt sich der Vorstand aus Eveline Schneider (Präsidentin), Helena Grütter (Vizepräsidentin), Daniel Schaerer (Aktuar) und Jörg-Uwe Füllhaas (Kassier) zusammen. Kontaktaufnahme mit dem Gymnasium Liestal.
- November Gesamtkonvent nimmt Statutenänderungen an. Gründung einer Schülerzeitung fällt ins Wasser. Erstes Treffen der Schülerorganisationen des Kantons Baselland (nur in Liestal und Muttenz existiert je eine). IG Dritte Welt veranstaltet ein Fest.
- Dezember Umfrage zu den erstmals durchgeführten Thementagen wird gestartet und ausgewertet.
- Weihnachtsferien
- Januar Informationsschreiben an die zukünftigen Erstklässler.
- Februar Die SO stellt ein Info-Blatt her über die verschiedenen Geschehnisse im Schulhaus.
- März SO-Treffen der 4 Gymnasien (auch Münchenstein und Oberwil sind nun dabei) in Therwil. Nach einer Bestandesaufnahme der Interessengemeinschaften werden folgende als aktiv betrachtet: IG Unesco, IG Dritte Welt, IG Kochen.
- April Begrüssung und Orientierungsstunde der SO für die ersten Klassen.
Gymfest.
- Mai SO-Treffen im Palazzo in Liestal. Forderungen an die Schulleitung werden ausgearbeitet.
- Juni Vorerst letztes SO-Treffen. Kassier Jörg-Uwe Füllhaas tritt zurück, Mario Cairoli wird sein Nachfolger. Jeder am Gymfest aktiv beteiligten Klasse werden 100 Franken vom Gewinn ausbezahlt. Die SO führt gratis einen Film vor.
- Sommerferien
- September Umfrage zum Notenabschluss (Auswertung wird noch bekanntgegeben). Von der SO wurde sonst nichts Erwähnenswertes durchgeführt, hingegen wurde in den Zeitungen einiges über das Gymnasium Muttenz publiziert bezüglich der Maturfeier und des Maturandenscherzes, der seitens der Schüler als sehr phantasievoll und positiv empfunden wurde... Vermutlich wird sich der Vorstand noch mit dem Thema Maturfeier auseinandersetzen, weil laut Ausgabe

vom 28.9.83 der Basler Zeitung 1983 die letzte Maturfeier des Gymnasiums Muttentz stattgefunden habe!!!

Oktober Vollversammlung: Präsidentin Eveline Schneider und Vizepräsidentin Helena Grütter treten zurück. Der neue Vorstand bildet sich aus: Präsidentin Nicole Redaschi, Vizepräsident Christian Lang, Aktuar Daniel Schaerer, Kassier Mario Cairoli.

Allgemein:

Ohne grösseres Interesse der Schüler gegenüber der SO wird diese es schwer haben, neben Konventsbesuchen, Bücherverkauf, Kopiererunterhalt und dergleichen in Zukunft die SO in Schwung zu halten.

Apropos Fachbücherbörse: Diese entstand vor einem Jahr und ist keine schlechte Nebenerscheinung der SO geworden. Unerfreulich dagegen waren die Einbrüche im SO-Raum. Ich hoffe, dass solche Zwischenfälle in Zukunft nicht mehr vorkommen und wünsche meinen Nachfolgern viel Energie und alles Gute in der SO (in der es trotz allem sehr kurzweilig ist).

Eveline Schneider

Schuljahr 1983/84 (Zusammenfassung bis Juni 84)

Oktober Neuer Vorstand: Präsidentin Nicole Redaschi, Vizepräsident Christian Lang, Aktuar Daniel Schaerer, Kassier Mario Cairoli.

November Sitzung der Freifachkommission (SO hat Mitspracherecht). SO-Treffen (Liestal und Muttentz).

Dezember Auf Antrag der SO wird am Sonderkonvent die Neuregelung der Thementage probeweise angenommen: 2x3 Thementage werden auf eine Woche vor den Sommerferien zusammengezogen. Jede Klasse kann diese Zeit einmal zu einem Arbeitslager nutzen. Die 3-tägige Schulreise bleibt erhalten.

Februar Auf Antrag der Delegiertenversammlung wird ein Kaffee- und Ovomaltineautomat aufgestellt.

März Informationsbrief an die vierten Klassen der vorgymnasialen Stufe.

April Informationsstunde über die SO für die ersten Klassen.
Gymfest

Juni Neuer Kopierautomat, den die SO nicht mehr unterhalten muss (Lehrer können auch darauf kopieren, aber Schüler haben Priorität). DV: neuer Aktuar ist Markus Müller. Organisation des kulinarischen Teils der Einweihungsfeier der Turnhallen (13. August 1984). (E.S.)

IV. CHRONIK DER SCHULANLAESSE

1. LISTE

Schuljahr 1981/82

April	21.	Schulbeginn: Begrüssung der Erstklässler durch den Rektor
	25., 29.	Maturen in Geographie, Biologie und DG
Mai	5., 9.	Geographiematuren
	11.-19.	Elternabend 1. Klassen
Juni	11.	1-tägige Schulreisen
	15.-26.	Hauswirtschaftspraktikum der 2. Diplomklasse
	22.-26.	Wahlfachwoche
Aug.	15.-17.	2-1/2-tägige Schulreise 2Cb: Sursee (B. Trutmann, M. Baumgartner)
	17.-20.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
	22.-24.	2-1/2-tägige Schulreise 2Bb: Neuenburgersee (G. Meier, M. Enz)
		2-1/2-tägige Schulreise 2Eb: Tenero (M. Kempfert, Th. Moser)
	26.	Sporttag
Sept.	5.-7.	2-1/2-tägige Schulreise 2Db: Tenero (A. Gadiant, Th. Berger)
	16.-18.	Mündliche Maturprüfungen Sonderunterricht für die 1.-3. Klassen
	22.	Maturfeier
	ab 23.	Maturreisen 4Ba: Canal du midi (U. Martin) 4Bb: Sardinien (R. Stiefel) 4Ca: Sizilien (R. Labhardt, R. Caviezel) 4Cb: Provence (J. Weibel) 4Da: Korsika (R. Gnoepff) 4Db: Sardinien (E. Rudin)
Okt.	19., 21., 24.	Geographiematur Typen B, C
	21.	Kant. Gymnasiallehrerkonferenz (Nachmittag)
Nov.	16.	Gesamtkonvent und Aussprache über Wahlfachwochen (Nachmittag)
	26.	Teilnahme einer DMS-Mannschaft am Schweiz. DMS-Volleyballturnier in Zürich (Riesbach)
	28.	Elternsprechstunden
Dez.	13.-15.	Schülerdelegation nimmt an einer "UNO-Generalversammlung" der "Students United Nations" (SUN) teil (Begleiter: Th. Rohr)
	18.	Vortrag Steve Horn: "History of British Folkmusic"
	19.-21.	2-1/2-tägiges Skiweekend Klasse 2Ea (Th. Straumann, Th. Moser)
Jan.	12.	Besuch des Lycée Saint-Louis durch eine Muttenser Klasse
	18.-23.	Skilager der Diplomklasse in Engelberg (M. Enz, M. Baumgartner)
	21.	Skitag auf der Klewenalp und der Rigi

Febr.	3.,5.	Schülertheater unter der Leitung von Y. Racine
	4.	Gesamtkonvent
	8.	Instrumentalvorspiel der Diplomklasse
März	10.	Gemeinsame Sitzung Lehrerkollegium/Aufsichtskommission
	23.	Schüler des Lycée de Saint-Louis besuchen das Gymnasium Muttenz
	27.	Gymfest

Schuljahr 1982/83

April	19.	Schulbéginn: Begrüssung der Erstklässler durch den Rektor
	24.-30.	Maturen in Geographie, Biologie und DG
Mai	14.	Elternabend für 1. Klassen
Juni	5.-7.	3-tägige Schulreise der Klassen 2Db: Pferdetrekking Elsass (R. Scheibler, B. Pedretti) und 2Eb: Tessin (B. Hediger, Th. Rohr)
	8.	1-tägige Schulreise
	24.	Sporttag. Verbunden mit der Abgabe der Turnhallenpetition in Liestal.
Juli	21.6.-2.7.	Hauswirtschaftspraktikum der 2. Diplomklasse
Aug.	21.-23.	3-tägige Schulreisen der Klassen 2Da: Bigorio (Th. Straumann, E. Wasmer) 3Cb: Neuenburgersee (Th. Berger, Y. Furler) 3Db: Agno (A. Ambühl, W. Ritter) 3Eb: Bielersee (Th. Moser)
	23.-26.	Schriftliche Matur- und Diplomprüfungen
	28.-30.	3-tägige Schulreise der Klasse 3Ea: Thunersee (W. Ritter, P. Hasa)
Sept.	4.-6.	3-tägige Schulreisen der Klassen 2Ca: Ascona (A. Ambühl, B. Hediger) 2Cb: Doubs (E. Wasmer, U. Friedli) 3Ba: Neuenburgersee (G. Meier, P. Engler) 3Md: Tessin (C. Abegg)
	11.-13.	3-tägige Schulreise der Klassen 2Md: Ostschweiz (A. Lurz) 3Bb: Tenero (G. Meier, M. Enz)
	22.-24.	Mündliche Matur- und Diplomprüfungen Sonderunterricht für die 1. - 3. Klassen
	27.	Matur- und Diplomfeier
	ab 29.	Maturreisen 4Cb: Korsika (Th. Berger) 4Da: Isola del Giglio (R. Caviezel) 4Eb: Rundreise durch Jugoslawien (Th. Straumann, A. Schlienger)
	30.	Referat Dr. Victor Willy: "Terrorismus, Mafia und ihre Bekämpfung all'italiana" (Teilnehmer: D-Klassen)
Okt.	22.	Turntheorieprüfung für die 3. Diplomklasse
		Elternsprechstunden (1. Klassen)
	26.	Referat Mario Müller, Generalsekretär der

Okt.	26.	schweizerischen UNESCO-Kommission: "Die UNESCO" (Teilnehmer: Klassendelegationen)
	26.-30.	Geographiematuren
Dez.	5.-11.	Arbeitslager der 2. Diplomklasse in Diegten (A. Lurz)
	6.-11.	Sprachlager der 3. Diplomklasse in La Chaux-de-Fonds (C. Abegg, R. Kontic)
	6.-8.	Thementage
	15.	Basketballturnier (Teilnehmer: Hans-Thoma-Gymnasium Lörrach, Gymnasien Liestal, Münchenstein und Muttenz)
Jan.	7.	Elternsprechstunden 2. und 3. Klassen
	21.-23.	Skiweekend 2Ea: Sörenberg (P. Engler, E. Herzog)
	26.	Der Erziehungsrat besucht das Gymnasium Muttenz
	29.-31.	Skiweekend 2Ba: Flims (B. Egli, D. Karrer)
Febr.	9.	Gemeinsame Sitzung Aufsichtskommission/Lehrerschaft. U.a.: Referat R. Stiefel über seine Osteuropa-Reise, anschliessend: gemeinsames Nachtessen im Mittenza
	10.	Instrumentalvorspiel der Diplomschüler
März	23.	Theateraufführung durch die Klasse 3Ba (Wedekind: "Frühlings Erwachen". Leitung: J. Weibel)
	24., 27., 29.	Marionettentheater der Klasse 3Md (Leitung: A. Meyer)
	26.-28.	3-tägige Schulreise 3Ba: Schwarzsee (Th. Zahno, C. Heckendorn)
April	27.3.-6.4.	Maturreise 3Db nach Cordoba, Sevilla (W. Ritter, R. Caviezel)

Schuljahr 1983/84

April	18.	Beginn des Schuljahrs: Begrüssung der Erstklässler durch den Rektor
	30.	DG-Matur 4Ca Gymfest
Mai	2.-7.	Geographiematur, DG-Matur 4Cb
	16.	Biologiematur, Typen D + E
	31.	1-tägige Schulreise
Juni	20.6.-1.7.	Hauswirtschaftspraktikum der 2. Diplomklasse
Juli	27.6.-1.7.	Wahlfachwoche
Aug.	29.8.-2.9.	Schriftliche Matur- und Diplomprüfungen
Sept.	9.	Sporttag
	16.	Elternabend zur Vororientierung über den Eintritt 1984
	21.-23.	Mündliche Matur- und Diplomprüfungen
	24.-26.	3-tägige Schulreise 2Cb: Melchsee-Frutt (W. Ritter, E. Jordi)
	26.	Podiumsdiskussion zu den Wahlen in die eidg. Räte. Teilnehmer: die Herren Belser, Brunner, Feigenwinter und Frau Doppacher. Matur- und Diplomfeier

Sept. ab 28.	Maturreisen 4Ba: Canal du Midi (C. Heckendorn) 4Bb: Capri (G. Meier, M. Enz) 4Ea: Mallorca (Th. Straumann) 4Eb: Burgund (R. Scheibler, Th. Moser)
29.	Referat Victor Willy: "Fehlerquellen in der Auslandberichterstattung" (Teilnehmer: 150 Schüler)
Okt. 4.	Turntheorieprüfung der 3. Diplomklasse
21.	Elternsprechstunden für die 1. Klassen
24.-28.	Geographiematuren
27.	Weiterbildungsnachmittag für Lehrer
Jan. 8.-14.	Skilager der Klassen 2Md und 3Md auf der Lenzerheide
10.	Offizieller Besuch am Gymnasium Saint-Louis (Klasse 2Ea, Lehrerdelegation und Schulleitung). Elternsprechstunden 2. und 3. Klassen
26.	Skitag auf der Rigi
28.-30.	Skiweekend 2Ba in Saanen (F. Marquis, H.R. Aeschbach)
Febr. 4.	80 Schüler besuchen die Aufführung von "Le malentendu" von A. Camus in St. Louis, aufgeführt vom "Théâtre de l'Avant-Scène"
9.	Referat Dr. Rolf Deppeler: "Allgemeinbildung - Spezialwissen" (Weiterbildungsnachmittag für Lehrer)
21., 23.	Referate zum Thema "Waldsterben" von - Dr. R. Eichrodt, Kantonsoberförster BL (2. Klassen) - Dr. Schwarzenbach, Vizedirektor der eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf (1. und 3. Klassen)
29.	Gemeinsame Sitzung Aufsichtskommission/Kollegium. U.a.: Referat von Dr. O. Keller, Direktor des Hans-Thoma-Gymnasiums, Lörrach, zum Thema: "Das Gymnasium in Baden-Württemberg"
März 1.	Instrumentalvorspiel der DMS-Klassen
21.	"Journée St. Louis" (Offizieller Rückbesuch von Schülern, Lehrern und Leitung aus St. Louis)
April 29.3.-1.4.	Grosse Zeichnungs- und Werkausstellung am Gymnasium Muttenz (Schülerarbeiten).

2. TURNHALLENPETITION

Hier der unveränderte Abdruck des Dramas aus den Schulnachrichten vom März 1984. Wenn es in diesem Rahmen wenig opportun war, Namen zu nennen, so kann hier einer nicht verschwiegen werden, auch wenn sein Inhaber es möchte: Herr E. Rudin hat nicht nur die Initiative für die Petition ergriffen, sondern die organisatorischen Fäden der gesamten Unterschriftensammlung bis zum Schluss in den Händen gehalten. Nur Eingeweihte wissen, welcher Arbeitsaufwand dabei still und wirkungsvoll betrieben wurde. Nicht immer erntete er Dank für diesen Einsatz, aber hier soll er stehen.

WIE DER KRIEGACKER-TURNHALLEN-KRIEG ZU EINEM FRIEDLICHEN ENDE KAM:

a) SCHLUSSWORT

Das Ende gleich am Anfang, weil es tröstlich ist und dem genügsamen Leser weitere Mühe spart:

Die vier Hallen sind im Bau und werden im April 1985 mitsamt den Aussenanlagen den Schulen übergeben werden. Damit wird den Kriegacker-Schulen ein normaler Turnbetrieb ermöglicht. Und dies ist viel nach all dem, was sich bis zu diesem Happy-End ereignete.

Das gute Ende wird auch nur möglich sein, weil die Gemeinde Muttenz und die Ciba-Geigy weiterhin für die DMS-2 und das Gymnasium Gemeinde-Hallen zur Verfügung stellen: Denn für die eigentlichen Bedürfnisse der kantonalen Schulen fehlen 1985 zwei Hallen. Erst nach einem starken Klassenrückgang werden die Kriegacker-Turnhallen den Kriegacker-Schulen genügen. Wir sind aber dennoch dankbar, dass eine akzeptable Lösung in Sicht ist.

b) EINLEITUNG

Auf engem Raum stehen: eine Diplomschule, eine Gewerbeschule, eine Ingenieurschule, ein Gymnasium, eine Sekundarschule und das Ausbildungszentrum der Sandoz. Dabei haben nur Sekundarschule und Sandoz Hallen. Für über 2000 Schüler fehlen Turngelegenheiten. Eine Parzelle ist dafür reserviert. Man würde meinen, das Problem und seine Lösung seien deutlich. Es war es auch, als im Juli 1978 der Planungsauftrag erteilt wurde. Es blieb es auch, bis der Landrat im November 1980 Projekt und Kredit guthiess. Und dann wurde das Problem undeutlich, absurd undeutlich.

c) PLANUNG UND GENEHMIGUNG

Die Planungsarbeiten (Auftrag: drei Hallen) begannen im Sommer 1978. Schon bald darauf wurde die Gemeinde Muttenz einbezogen, die im Rahmen des Projektes eine vierte Halle erstel-

len wollte. Grössere Probleme verursachte die eher knappe Parzelle, auf der aber letztlich doch noch eine weitere Ausbauphase (zusätzlich zwei Hallen) vorgesehen werden konnte. Auseinandersetzungen gab die Frage, ob Einzelhallen oder eine Dreifach-Halle gebaut werden sollten. Denn von Anfang an war klar, dass nur der Abendbetrieb von einer Dreifach-Halle profitieren konnte, während die Schulen tagsüber mit den Nachteilen der Faltschichten leben mussten. Ein Kompromissvorschlag, die Hallen mit Schwergewichtswänden statt mit Faltschichten zu unterteilen, scheiterte an den hohen Kosten. Da diese salomonische Lösung verworfen wurde, musste es Sieger und Verlierer geben: die Dreifach-Halle mit Faltschichten wurde beschlossen. Mittlerweile hatte die Gemeinde Muttenz auf eigene Kosten der Grosshalle auch eine Tribüne beigefügt. Im Sommer 1980 wurde das Projekt dem Regierungsrat übergeben, der es am 26. August dem Landrat zur Genehmigung unterbreitete. In dieser Vorlage wird erklärt, warum die "unhaltbare Situation, dass Turn- und Sportanlagen fehlen", überhaupt so lange andauern konnte. Damals waren die angeführten Gründe auch einsehbar, umso mehr als die landrätliche Baukommission und der Landrat das Geschäft zügig erledigten: Am 10. November 1980 genehmigte der Landrat Projekt und Kredit, im Budget standen 1,4 Millionen Franken für die Baurechnungen des Folgejahres. Nun sah es so aus, als könnten die Hallen im Sommer 1982 bezogen werden. Aber es sah nur so aus, an Weihnachten 1980...

d) DIE VERZÖGERUNGEN

Kaum drei Wochen nach der landrätlichen Genehmigung kürzte die Finanzkommission die 1,4 Millionen Franken auf 0,4 Millionen. Für die Betroffenen (und nicht nur für diese) geschah dies in aller Heimlichkeit, und als es bekannt wurde, reagierte man sogar gelassen: Was bedeutete schon ein halbes Jahr Aufschub nach dem langen Warten? Aber der Aufschub wurde auch im Herbst nicht begonnen, dafür begann man wieder mit der Projektierung. Tragflughallen, Nothallen, provisorische Hallen, Fertighallen in je verschiedenen Zahlen wurden geprüft, berechnet, beurteilt und verworfen. Kein Kredit für 1982; die Zeichen wurden deutlich; die Regierung wollte den Bau auf unbestimmte Zeit verschieben. Gegen den Frühling 1982 hellte sich die Stimmung wieder auf; die Alternativprojekte waren auch von höherer Warte als untauglich erkannt worden, und die Schulen hatten mit dem Verzicht auf Aussenanlagen den guten Willen zum Sparen gezeigt: Was anderes als die bewilligten Hallen sollte denn zur Ausführung gelangen? Denn auch damals mochte es noch niemand glauben, dass kantonale Schulen vom Kanton einfach im Stich gelassen werden sollten. Aber das Undenkbare wurde gedacht und beschlossen. Am 6. April 1982 eröffnete der damalige Regierungspräsident den betroffenen Rektoren den Beschluss, auf den Bau der Kriegackerturnhallen vorläufig zu verzichten. Die Botschaft kam an, nicht aber der Glaube, der für das Verständnis dieses Verzichtes gefordert wurde: Die Turnhallen waren ausgewählt worden, um dem Volk die Finanzknappheit des Kantons vor Augen zu führen und ihm die bevorstehende Sondersteuer schmackhaft zu machen. Lehrern ist zwar exemplarisches Handeln durchaus vertraut, aber weder das ausgewählte Beispiel noch das anvisierte Lernziel ver-

mochten zu überzeugen. Dies umso mehr, als die vorgegebene Finanzknappheit sich nicht in allen Sparten der Kantonstätigkeit zeigen wollte und auch ernsthafte Finanzexperten nicht ganz an die Untragbarkeit der Geldlage glauben mochten. Kurz: Es schien den Betroffenen Bürgerpflicht zu sein, sich zur Wehr zu setzen. Auch Geduld und Einsicht brauchen Grenzen, und hier war ein Rubikon überschritten worden.

e) DIE PETITION

Wie man sich wehren sollte, war anfänglich unklar, bis die Idee von der Petition an den Landrat aufkam. 3000 Unterschriften wurden als Ziel am Gründungskonvent des Gymnasiums (6. Mai 1982) genannt. Und dann wurden die Arbeiten verteilt, eine funktionierende Organisation aufgebaut und ein Terminplan erstellt, der nach nur sieben Wochen die Unterschriftenübergabe an den Landrat vorsah. Gemeinde und Schulen arbeiteten zusammen, wobei alle Aktiven ihre Spontaneität behalten durften. So ereigneten sich Pressekonferenzen, Auftritte an Märkten und Versammlungen, Kuchen wurden für den Landrat gebacken, und eine rührige Redaktionskommission sorgte für ständige Zeitungsnotizen. Auf diese Weise wurde unser Anliegen rasch bekannt, und als Lehrerverein und Sportvereine auch noch mitmachten, wusste der halbe Kanton von der Turnhallennot in Muttenz.

Die Unterschriftenerfolge waren anfänglich bescheiden, und erst zwei Wochen vor der Uebergabe wurden die angestrebten 3000 Unterschriften erreicht. Dann ging es aber überraschend weiter, und eine Woche später waren 6000 überschritten, und die letzten und allerletzten Sendungen liessen sogar die kaum geträumte Zahl von 10'000 übersteigen.

Damit liess sich am 24. Juni bei der Abgabe gute Figur machen: Bei der letzten Landratssitzung vor der Sommerpause übergaben Hunderte von Schülern und Mitgliedern von Turnvereinen der Landeskanzlei das Unterschriftenpaket.

Dem publikumswirksamen Höhepunkt folgte die Skepsis: Würde die ganze Arbeit mit ihrem Ergebnis etwas bewirken?

f) NACH DER PETITION

Mündliche Aeusserungen von Leuten, die die Hintergründe zu kennen pflegen, liessen aber doch bald auf einen Stimmungsumschwung schliessen. Die landrätliche Petitionskommission hörte sich die Bittsteller noch an, aber weiter kam der Unterschriftenberg nicht. Die Regierung gab im September 1982 grünes Licht für den Turnhallenbau. Da die Gemeinde Muttenz bereit war, ihren Kostenteil vorzuschliessen, gab es auch vom Budget her keine Hindernisse für einen Baubeginn im Frühjahr 1983. Die Bauarbeiten wurden wieder ausgeschrieben, die Baukommission wieder reaktiviert und der Baubeginn auf Mitte Februar vorgesehen. Und nochmals gab es eine unerwartete Verzögerung: Fahrende hatten sich auf der Bauparzelle wohnlich eingerichtet, und ihnen wurde nach einem Brandunfall der Aufenthalt bis Ende Februar zugesichert. Aber am 1. März 1983 geschah es dann doch: Die Aushubarbeiten begannen.

g) DIE MORAL VON DER GESCHICHTE

Es gibt vermutlich nichts zu lernen. Zuviel spielte sich im Versteckten ab, zuviel dürfte blosser Zufall sein, und zuviel ist der Vernunft nur halb zugänglich.

Wir wissen nicht, warum die Muttenser Turnhallen derart ins Fadenkreuz der kantonalen Sparpolitik gerückt wurden. War es wirklich der Unmut darüber, dass das "reiche" Muttens mit dieser Anlage zu billig zu einer Grosshalle mit Tribüne kommen würde? Wir werden es nie erfahren. Wir wissen nicht, ob die 10'000 Unterschriften etwas bewirkten: Man hört Meinungen, wonach die Turnhallen auch ohne diese Petition gebaut worden wären, weil sich von April bis September in Liestal einiges geändert hatte. Vielleicht ist es so.

Wir wissen auch nicht, warum die Finanznot im April 1982 überaus gross war und im Herbst - trotz der freigegebenen Hallen - die Sondersteuer kaum mehr diskutiert wurde.

Wir wissen auch nicht, ob wir nicht zum Teil selber schuld sind an der Bauverzögerung. Jede betroffene Schule hat zu Notlösungen Hand geboten. Vielleicht war es falsch, weil nur Not etwas bewirkt, Notlösungen aber beruhigen.

Wir wissen aber, dass wir im Jahre 1982 viel Glück hatten:

- Offenbar hatten die Verzögerungen 1982 ein Ausmass erreicht, das nicht nur für die betroffenen Schulen, sondern auch für die Bevölkerung mit vielen einflussreichen Gremien und Personen empörend war.
- Die Presse nahm diese Stimmung wahr und berichtete häufig und günstig über die Petition.
- Es machten genügend Schüler bei den Petitionsarbeiten mit (oder liessen sich dazu bewegen), um den Eindruck zu erwecken, Schüler seien in erster Linie von der Turnhallennot betroffen und nicht etwa Lehrer oder Schulen. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass Schüler mehr politischen Kredit geniessen als das Schulwesen selber. Dabei war es von Anfang an klar, dass die Identifikation mit der Bittschrift für Schüler problematisch war: Auf der einen Seite konnten Schüler vom turnhallenlosen Betrieb durchaus profitieren, und auf der anderen Seite war der Kampf für Turnhallen nicht lohnend, weil die Schüler sie selber kaum mehr erleben würden. Die passiven Schüler störten aber das Bild der aktiven wenig.
- Die uns vorgesetzten Behörden hemmten unsere Aktivitäten nicht, sondern machten teilweise kräftig mit.
- Die politische Grosswetterlage des Kantons veränderte sich im Sommerhalbjahr 1982 zugunsten unseres Anliegens.
- Die Fehler, die wir aus Unkenntnis oder Uebereifer begingen, wurden ziemlich gutmütig verziehen.

h) SUMMA

Wir haben uns in einer nicht mehr annehmbaren Situation für dringend nötige Turnhallen gewehrt. Wir danken allen, die uns dabei geholfen haben. Es hat genützt, die Hallen werden gebaut, wenn vielleicht auch nicht wegen der Petition. Aber wir handelten auch nicht nur, um zu einem Erfolg zu kommen, sondern weil wir handeln mussten. Und wir würden uns auch heute noch dafür wehren, wenn der Erfolg nicht eingetreten wäre. Wir fühlten uns dazu auch heute noch verpflichtet.

3. THEATERAUFFUEHRUNG "FRUEHLING'S ERWACHEN" DER KLASSE 2Ba

Im Frühling 83 - genauer am 23. März 83 und damit pünktlich mit des Frühlings Erwachen führte die Klasse 2Ba das Theaterstück "Frühlings Erwachen" von Frank Wedekind auf. Damit wurde eine seit Bestehen des Gymnasiums Muttenez bestehende Tradition fortgesetzt: auf eine würdige Weise, wie die am Abend anwesenden Kolleginnen und Kollegen von Schülern und des Deutschlehrers bestätigten. Das einstimmig positive Echo, das übrigens auch von der nicht sehr zahlreich erschienenen Presse geteilt wurde, war nicht unbedingt zu erwarten, handelte es sich bei dem Stück doch um eines, das zu Zeiten seiner Uraufführung um die Jahrhundertwende als "verwerfliches Skandalstück ohne humanen Wert und Substanz" qualifiziert worden war. Am Abend selber zeigte sich dann allerdings, dass, was an Skandalösem, vor allem im Bereich von Sexual- und Moralkunde, früher die Gemüter erregt hatte, in den achtziger Jahren eher Anlass zu Heiterkeit oder gar munterem Mitleid war. Für die aufführende Klasse 2Ba (Regie J. Weibel) war das Theaterspielen pädagogisches Lehrstück par excellence: da konnte sie Teamgeist erlernen und erproben und gleichzeitig entdecken, dass vorher manch verborgen gebliebenes Talent sich unverhofft offenbarte: sei es im Schauspielern, bei der Textbereinigung, beim Gestalten des Bühnenbildes, von Programm, Plakaten, Billeten, ja selbst in der Beschaffung von werbewirksamen Inseraten, im Anproben von Kostümen, beim Schminken usw. Am Schluss blieb nach gründlich misslungener Hauptprobe noch soviel Kraft, dass die Premiere am selben Tag zu einem allseits befriedigenden Erfolg wurde.

Jürg Weibel

4. MARIONETTENTHEATER: ANDERSENS "KLEINE SEEJUNGFRAU"

Wer zwischen dem 24. und 29. März 1983 im zum Kleintheater umgebauten Werkraum des Muttenez Gymnasiums eine der vier Vorstellungen von Andersens Märchen "Die kleine Seejungfrau", erarbeitet von der damaligen 3. Diplomklasse, erleben konnte, hat auf eindruckliche Weise erfahren, was geschieht, wenn Verstand, Hand und Herz gleichwertig zusammenwirken. Das stimmige Gesamtbild, das unter der Gesamtleitung des Zeichnungs- und Werklehrers Gushti Meyer dem Auge und Ohr geboten wurde, liess bewunderndes Staunen aufkommen. Das Wort "erarbeiten" besitzt hier wahrlich nicht die Bedeutung einer üblichen Floskel. Die Diplomklasse hatte im Werkunterricht ein vollständiges Marionettentheater gebaut. Sie hatte dazu aus Holz eine demontierbare Marionettenbühne hergestellt und das Ganze mit einer Vorrichtung für ein drehbares Bühnenbild (auf 22 m Stoff) versehen. Für Herstellen und Ausführen der Beleuchtung war die Klasse 2Cb (unter Leitung des Werkstattchefs und des Physiklehrers, der Herren Ritter und Wasmer) verantwortlich. An der Aufführung des Theaters (mit 20 verschiedenen Figuren) war die ganze Klasse 3Md be-

teilt. Die musikalische Untermalung durch sieben Schülerinnen unter der Musiklehrerin, Frau Weber, trug viel zum stimmigen Gesamtbild bei.

Dass unser Marionettentheater anschliessend von der internationalen Puppenspielertagung im Goetheanum eingeladen worden ist und dort (im Sonnenhof Arlesheim) zwei weitere Aufführungen vor einem wahrlich sachkundigen Publikum mit gutem Erfolg bestritten hat, ehrt die Ausführenden und die Schule und ist eine Bestätigung für den hier eingeschlagenen Weg.

Wer als Zuschauer am Schluss einer Aufführung auf Einladung der Ausführenden die Bühne bestiegen hat, konnte einen interessanten Einblick in das vielfältig Mechanische des sich hinter dem Märchen Befindlichen gewinnen und mochte eine Ahnung erhalten, welche kreativen Kräfte unsere Diplomschule zu wecken und auszubilden vermag.

Ernst Müller

5. SCHULBESUCHE UEBER DIE FRANZOESISCH - SCHWEIZERISCHE GRENZE

Das Gymnasium Muttenz kennt seit einigen Jahren einen regelmässigen Schulbesuch in Frankreich, der von den Franzosen jeweils erwidert wird. Worum handelt es sich? Muttenz liegt nur etwa 10 km von Saint-Louis entfernt, und mit dem Tram ist Burgfelden Grenze mühelos zu erreichen. Zu Fuss gehen wir über die Grenze und etwa eine Viertelstunde weiter bis zum Lycée Jean Mermoz. Eigentlich ist es ein ganzes Schulzentrum mit Gewerbeschule und Technikum, das die genaue Bezeichnung Lycée d'Enseignement Général et Technologique d'Education Mixte trägt. 2000 Personen befinden sich täglich in diesem Schulkomplex, einschliesslich der Kantine und der Ateliers, wo Lehrlinge und Ingenieure ausgebildet werden. In einem Internat wohnen jene Schüler, die aus dem weiteren Einzugsgebiet Sundgau stammen und spätabends nicht mehr heimkehren können. Kein Wunder, dass eine solche Schule sehr vielseitig ist und uns durch ihre Grösse immer wieder fasziniert. Doch unsere Schulbesuche erlauben uns, noch mehr über das französische Schulsystem zu erfahren. Denn der Alltag der Schüler und Lehrer gestaltet sich sehr verschieden, je nachdem, ob sie diesseits oder jenseits der Grenze leben.

Der erste Kontakt zwischen dem Gymnasium Muttenz und dem Lycée in Saint-Louis kam im Wintersemester 1977/1978 zustande, als ich für die Vorbereitung der Wahlfachkurswoche 1978 zum Thema: "Wie wird Französisch in Frankreich unterrichtet?" bei einer Primarschule, am Collège (d.h. Sekundarschule) und am Lycée anklopfte. Unsere Wahlfachkurse finden jeweils in der letzten Woche vor den Sommerferien statt. Der geplante Wahlfachkurs konnte durchgeführt werden, aber ohne einen Besuch im Lycée, da das Baccalauréat im Monat Juni abgenommen und folglich kein regulärer Unterricht mehr erteilt wird. Stattdessen luden der Proviseur und der Censeur mich ein, mit einer Klasse einen Tag lang das Lycée zu besuchen. Rektor Jacques Wirz unterstützte grosszügig den Schulbesuch, und seither wandert anfangs Januar eine Klasse hinüber, begleitet von

ihrem Französischlehrer sowie allen interessierten Französischkollegen des Gymnasiums (meist drei bis vier Personen). Am Morgen sind wir, aufgeteilt in Gruppen, Gäste in zwei Schulstunden, oft eingekeilt in Riesenklassen von bis zu 36 Schülern!, am Nachmittag kämpfen unsere Schüler gegen eine Turnklasse von Saint-Louis um den Cup d'amitié. Im März kommen die gleichen französischen Schüler, begleitet von zwei Deutschlehrern und einem Turnlehrer (oder einer Turnlehrerin), um den Cup zurückzuerobern oder zu verteidigen. Sie besuchen bei uns ebenfalls zwei Schulstunden, und nach dem Mittagessen ist noch Zeit, ihnen den Dorfkern von Muttenz zu zeigen. Natürlich wird eifrig verglichen und diskutiert; wechseln möchte schliesslich doch keiner, da man sich in jedem System einrichten kann. Mit dem Besuch des Censeurs (pädagogischer Rektor), Madame Nicole Lafon, bei uns und dem Gegenbesuch der Muttenzer Schulleitung (Herr Jürg Keller und Herr Ernst Müller) haben diese Schulbesuche ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Seit zwei Jahren werden zusätzlich individuelle Schüleraustausche von jeweils einer Woche im November und im Dezember veranstaltet. Das Interesse der Schüler ist echt, und unsere Schüler erleben Französisch nicht mehr nur als Fremdsprachenunterricht, sondern als Unterrichtssprache in Fächern wie Mathematik, Chemie, Biologie usw. und natürlich als Umgangssprache in den Pausen und beim Essen in der Kantine. Wir Lehrer erleben Deutsch als Fremdsprachenunterricht und wagen Vergleiche zu unserem Französischunterricht als Fremdsprache: Wer verlangt mehr? Und welche Schüler können mehr? Das Gespräch mit den Kollegen, vor allem wenn man sich immer wieder trifft, erlaubt Einblicke in Arbeitsbedingungen, wie sie ein noch immer zutiefst zentralistisches System mit sich bringt. Solche Einblicke sind wertvoll und erlauben auch Rückschlüsse auf den Standort Schweiz. In mir entstand ein Gefühl der Dankbarkeit, dass ich heute besser Bescheid weiss als früher. Ich hoffe, dass auch unsere französischen Kollegen froh sind, über die Grenze hinweg Kontakte gefunden zu haben. Mein Dank geht an alle jene Menschen, die diese Schulbesuche bis jetzt ermöglichten, und ich möchte im Sinne des jetzigen Proviseurs (Schulleiters), Monsieur Jean Mifsud, schliessen: "Ce n'est que le dialogue par-dessus les frontières qui nous permet de nous connaître, de nous comprendre et de rendre possible la paix dans le monde entier."

Paula Küng-Hefti

V. NAMENSLISTEN

1. LEHRKOERPER

<u>Schulleitung</u>		<u>Stellenantritt</u>	<u>Austritt</u>
Wirz Jacques, Dr.,	Rektor	1971	1982 (Apr.)
Keller Jürg, Dr.,	Konrektor	1973	
	Rektor	1982	
Müller Ernst,	Konrektor	1982	
Aeschbach Hansruedi,	Organisator	1983	

<u>Hauptlehrer</u>	<u>Fach</u>	<u>Hilfs- lehrer</u>	<u>Haupt- lehrer</u>	<u>Austritt</u>
Abegg Colette*, Dr.	F/It		1973	1983 (Okt.)
Aeschbach Hansruedi*	M		1981	
Ambühl Alois	Ph/M	1979	1980	
Bachmann Markus*	F	1979	1983	
Berger Thomas	E	1978	1980	
Brodbeck Kurt, Dr.	M/Astr.		1973	
Brütsch Peter	T/B		1980	
Caviezel Roman*	F/It	1978	1979	
Cousin Bernard	Ww	1979	1980	
Egli Benjamin, Dr.	F/E		1974	
Engler Peter	M		1975	
Fischer Franz	M/Pr		1972	
Furler Yvonne*	F	1981	1983	
Gnoepff Rudolf	F/Gs		1972	
Hasa Peter	T	1973	1980	
Heckendorn Camille	T		1982	
Herzog Erich	Gg		1973	
Huldi Max, Dr.	D		1982	
Isch Dora	It/D		1979	
Keller Jürg, Dr.	B		1972	
Kontic René*	F	1978	1982	
Küng Paula*, Dr.	F		1973	
Labhardt Robert*, Dr.	D/Gs	1978	1979	
Labhart Thomas*	F	1981	1982	

<u>Hauptlehrer (Fortsetzung)</u>	<u>Fach</u>	<u>Hilfs- lehrer</u>	<u>Haupt- lehrer</u>	<u>Austritt</u>
Marquis Fred	B		1979	
Martin Urs	M/Ph		1980	
Meier Gottfried	L/Gr/AK		1973	
Meyer August	Z/W		1972	
Müller Ernst	D/Gs		1974	
Rohr Thomas	D/Gs		1972	
Rückert Catherine*, Dr.	D/It		1972	
Rudin Erich	Ch		1974	
Scheibler Rolf, Dr.	E		1974	
Schlienger Alfred*	D/Gs	1978	1979	
Stiefel Roland	D/Gs		1974	
Stöcklin Alice	B		1974	
Straumann Therese*	F/Gs	1979	1980	
Vogel Dieter*	Ww	1981	1982	
Walliser Stephan, Dr.	E		1972	
Wasmer Eugen*,	Ph	1978	1981	
Weber Christine*	Mu	1980	1983	
Weibel Jürg*	D/Gs	1978	1980	

(* = 1/2 Stelle)

Hauptlehrer am Gymnasium Münchenstein und Liestal (+) mit
Lehrauftrag am Gymnasium Muttenz

Chappius Margrit	Klavier	1983	1984
Shafy Dorette	Klavier	1980	
Urfer Willy	Querflöte	1980	
Zeugin Ursula(+)	Querflöte	1981	

<u>Lehrbeauftragte</u>	<u>Fach</u>	<u>Antritt als Hilfslehrer</u>	<u>Lehrbeauf- tragter seit</u>	<u>Austritt</u>
Christ Franz, Pfarrer	prot.Rel.		1978	1984
Gürtler Paul, Dr.	kath.Rel.		1973	gest. Juni 84
Gygli Brigitte, Dr.	L/Gr	1978	1980	
Schläpfer Elisabeth, Dr.	B	1979	1980	
Stöcklin Peter, Dr. med.	Hyg.	1980	1981	
Wyss Peter	Ww	1978	1980	1984

Hilfslehrer (zu Hauptlehrern Beförderte, siehe Hauptlehrer)

	<u>Fach</u>	<u>Antritt</u>	<u>Austritt</u>
Bächli Silvia	Z	1979	
Bauer Jürg	E	1980	
Baumann Peter	Ph	1980	
Baumgartner Martin	Gg/D/Gs	1979	
Boerlin Reto	It	1981	
Bonjour Bernhard	Gs	1982	
Cramer Thildi	Hw	1980	
Crignola Emilio	F/It	1979	1982
Dietler Doris	D/L	1981	1983 (Okt.)
Drouillard Georges	T/Fecht.	1979	1982 (Okt.)
Egli Giulia	It	1981 (Apr.)	1981 (Okt.)
Eichhorst Ottheinrich, Dr.	Ph	1980	
Enz Markus	Ph/M	1979	1983
Farkas Vladimir	T/Judo	1980	1983 (Okt.)
Figueras Pilar	Altflöte	1982	
Fricker Dorothea	Z/TW	1979	
Friedli Urs	D/Gs	1980	1982 (Okt.)
Gadient Annemarie	It/F	1978	
Gianoli Lorenzo	T	1979	1982 (Aug.)
Graf Monika	Sp	1981 (Okt.)	
Grüninger Peter	T/Rudern	1981	1982 (Okt.)
Gualzata Marco	B	1980	
Gygli Barbara	L/Gr	1983	
Haag Rolf	M	1980	
Haas Rolf	T/Klett.	1980	
Hanslemann Romeo	Ww	1981 (Apr.)	1981 (Okt.)
Heckendorn Thomas	D/L	1980	1984
Hintermann Urs	B	1980	1982 (Sept.)
Jordi Erhard	M	1983 (Apr.)	1983 (Okt.)
Kaspar Yvonne	T/Eisl./Rollsch.	1981	
Kempfert Guy	E/Gs	1979	1983
Kempfert Margit	Gg/D	1979	
König Thomas	T	1980	
Kovacs Janos	T	1980	1982 (Okt.)
Langscheid Giselher	Violine	1982	
Lienhard Jürg	Gg	1982	

<u>Hilfslehrer (Forts.)</u>	<u>Fach</u>	<u>Antritt</u>	<u>Austritt</u>
Luisoni Christof	Klavier	1983	1984
Lurz Alfons	D/Gs	1980	1983
Mac Keown John	Klarinette	1979	1984
Mareis Anne	F	1981	1983
Mazzola Ricco, Dr.	T/Eisl.	1982 (Okt.)	1983 (Apr.)
Meier Florian	T	1982 (Okt.)	
Michel Lydia	Klavier	1983	
Minder Christoph	F/E	1981	
Moser Thomas	D/Gs	1980	1983 (Okt.)
Mrukvia Milan	T/Rollsch.	1983 (Apr.)	1983 (Okt.)
Müller Barbara	Z	1981	
Müller Monika	T	1981	
Müller Trudi	Hw	1981	
Muhl Alice	Hw	1981	
Nager Susanne	D/Gs	1981	
Pedretti Bruno	It	1981	
Potrykus Franke	T/Rudern	1983 (Apr.)	1983 (Okt.)
Ramsauer Markus	E	1982 (Apr.)	1982 (Okt.)
Racine Yvonne	D	1980	1982 (Okt.)
Reichel Mathis	Gitarre	1981	
Remund Gerhard	D/Gs	1982	1983 (Okt.)
Ritter Walter	Ch	1979	
Schweizer Felix	E	1981	
Sieber Claudius	L	1982 (Apr.)	1982 (Okt.)
Spada Catharina	It	1978 (Okt.)	
Stahel Andreas	M	1980	
Stäubli Lou	Psych.	1981	
Stocker Marianne	T	1979 (Okt.)	1983 (Okt.)
Strub Yvonne	Steno/Ms	1977	
Tobler Fabienne	F	1982 (Okt.)	1983 (Apr.)
Tobler Markus	F	1980	
Trutmann Beatrice	F/E	1980 (Jan.)	
Unteregger Judith, Dr.	Soz.	1981	
Vescicik Tibor	T/Kanu	1979	
Wernli Lucius	Cello	1981	
Wirz Beat	D/Gs	1981	1983 (Okt.)
Zahno Theo	M	1978 (Okt.)	

<u>Hilfslehrer (Forts.)</u>	<u>Fach</u>	<u>Antritt</u>	<u>Austritt</u>
Zemp Beat	M	1978	1981 (Okt.)
Zimmermann Manfredo	Blockflöte	1980	

2. ANGESTELLTE

		<u>Antritt</u>	<u>Austritt</u>
Buser Beatrice	Sachbearbeiterin*	1980 (Apr.)	
Mesmer Madeleine	Sekretärin	1972 (März)	1982 (März)
Scholer Christine	Sekretärin	1982 (Okt.)	
Karrer Doris	Techn. Assistentin*	1979 (Okt.)	1984 (Apr.)
Metzger Verena	Techn. Assistentin*	1983 (Mai)	
Miesch Hans-Ulrich	Techn. Angestellter*	1984 (Apr.)	
Ritter Werner	Techn. Angestellter	1975 (Jan.)	
Schläppi Hermann	Abwart	1981 (Jan.)	

(* = halbtags)

3. INTERNE AEMTERLISTE

<u>Amt</u>	<u>Name</u>	<u>Amtsduer</u>
Stundenplan	Brodbeck Kurt, Dr.	seit 1973
Bibliothek	Rohr Thomas	seit 1972
EDV/Notenverwaltung	Fischer Franz	1972-1983 (Okt.)
	Martin Urs	seit 1983 (Okt.)
	Zahno Theo	seit 1983 (Okt.)
Apparate	Herzog Erich	seit 1972
Schularzt	Stöcklin Peter, Dr.med.	seit 1972
Schulpsychologin	Stäubli Lou	seit 1980 (Sept.)
Berufsberatung	Jecko Robert	
Konventsvorstand:		
Präsident	Engler Peter	1981/82
	Labhardt Robert, Dr.	1983/84

<u>Amt</u>	<u>Name</u>	<u>Amts-dauer</u>
Konventsvorstand (Forts.):		
Vizepräsident/in	Rudin Erich Küng Paula, Dr.	1981/82 1983/84
Aktuar/in	Isch Dora Berger Thomas	1981/82 1983/84
Lehrervertreter in der Aufsichts- kommission	Walliser Stephan, Dr.	seit 1979
Lehrervertreter in der Gymnasial- lehrerkonferenz	Müller Ernst Martin Urs	1980-1982 (Apr.) seit 1982 (Apr.)
Lehrervertreter im Gymnasial- lehrerverein	Brodbeck Kurt, Dr.	seit 1978

4. AUFSICHTSKOMMISSION

(Seit 1980, d.h. seit der Neuorganisation durch das Schulgesetz von 1979)

<u>Namen</u>	<u>Amt</u>	<u>Amts-dauer</u>
Blaser Hans	Beisitzer	seit 1980
Herzog Hans, Dr.	Beisitzer Präsident	1980-1983 (Juni) seit 1983 (Juni)
Meier Erich, Pfarrer	Beisitzer	seit 1980
Peterli Ernst, Dr.	Präsident Beisitzer	1980-1983 (Juni) seit 1983 (Juni)
Reichmuth Ruth	Beisitzerin	seit 1982 (Apr.)
Roy Ernest	Beisitzer	1980-1982 (Apr.)
Schwarz Roland, Dr. med.	Beisitzer	seit 1984 (Jan.)
Stöcklin Peter, Dr. med.	Beisitzer	1980-1983 (Dez.)
Thalmann Ruth	Vizepräsidentin	seit 1980

5. KANTONALE MATURITAETSKOMMISSION

Habicht Walter, Prof. Dr., Universität Basel
Hafen Hans, Dr., Rektor, Präsident für Münchenstein
Huber Alfred, Prof. Dr., ETH Zürich
Keller Jürg, Dr., Rektor, Präsident für MuttENZ, seit 1.4.1982
Kopp Robert, Prof. Dr., Universität Basel
Odermatt Josef, Dr., Rektor, Präsident für Liestal, seit 1.4.82
Oesch Hans, Prof. Dr., Universität Basel
Pestalozzi Karl, Prof. Dr., Universität Basel
Salathé René, Dr., Rektor, Präsident für Oberwil
Schnyder Peter, Dr., Aesch
Striebel Hans Rudolf, Prof. Dr., Universität Basel
Tamm Christoph, Prof. Dr., Universität Basel
Tschurr Leo, Rektor, bis 31.3.1982
Wirz Jacques, Dr., Rektor, bis 31.3.1982
Zoller Heinrich, Prof. Dr., Universität Basel

6. KANTONALE DIPLOMPRUEFUNGSKOMMISSION

Blättler Alfred, Riehen, seit 1.4.1982
Dudli Hugo, Füllinsdorf
Huldi Max, Dr., Arlesheim, bis 31.3.1982
Moser Esther, Reigoldswil
Von der Mühl Elisabeth, Oberwil
Windler Hans, Dr., Reinach
Die Rektoren als Präsidenten (wie Maturitätskommission)

7. VERZEICHNIS DER MATURANDEN UND DIPLOMANDEN

a) Schuljahr 1981/82

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Ba

Adler Thomas, MuttENZ
Droll Roland, Möhlin
Fischbach Susanne, MuttENZ
Fuhrer Thomas, Möhlin
Gisler Yvo, MuttENZ
Heuscher Ursula, Magden
Hilzinger Christian, MuttENZ
Kuhn Gerhard, Wittnau

Klasse 4Bb

Bättig Judith, Birsfelden
Balsiger Urs, MuttENZ
Berger Andreas, MuttENZ
Bieri René, Birsfelden
Brodmann Marceline, Birsfelden
Brunner Peter, MuttENZ
Delvoigt Axel, Birsfelden
Haas Jacqueline, Birsfelden
Jäggi Carola, Birsfelden
Jaquier Claude, Reinach

Klasse 4Ca

Aschwanden Brigitte, Birsfelden
Bernasconi Pia, Pratteln
Bürki Nicole, Birsfelden
Dipner Christoph, MuttENZ
Ehrsam Mark, Birsfelden
Gasser Martin, Pratteln
Grünhut Michael, Birsfelden
Hammel Philipp, Birsfelden

Name Vorname, Wohnort

Lodise Madalena, Pratteln
Mayer Thomas, Magden
Oertle Ursula, Pratteln
Rutishauser Ursula, Pratteln
Schoepfer Ruth, Pratteln
Tschopp Jürg, MuttENZ
Vaterlaus Daniel, Rheinfelden
Weber Martin, Magden

Jorda Michael, Pratteln
Karrer Christine, Birsfelden
Lukas Monika, MuttENZ
Madörin Doris, MuttENZ
Moine Didier, MuttENZ
Stemmer Andreas, MuttENZ
Tobler Silvia, MuttENZ
Verhejen Vera, Pratteln
Westenberg Catherine, MuttENZ
Wey Susanne, Birsfelden

Jordi Regine, MuttENZ
Kempf Jürg, Pratteln
Lardelli Adriana, Pratteln
Munz Silvia, Reinach
Schönenberger Andreas, Pratteln
Schönenberger Thomas, Pratteln
Soltanifar Nouchine, MuttENZ
Theubet Christine, MuttENZ

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Ca

Heiri Dieter, Pratteln
Hoch Guido, Pratteln
Holbein Peter, Birsfelden

Klasse 4Cb

Anliker Thomas, Kaiseraugst
Bader René, MuttENZ
Baumann Hanspeter, Möhlin
Bocherens François, Birsfelden
Bolliger Jürg, MuttENZ
Boutellier Markus, Möhlin
Fankhauser Hans-Jörg, Pratteln
Hofer Urs, Pratteln
Huber Felix, MuttENZ

Klasse 4Da

Akeret Barbara, Birsfelden
Blattner Lydia, MuttENZ
Buchs Suzanne, Pratteln
Enzmann Patricia, Pratteln
Kunkler Nicole, Arlesheim
Lanfranchi Flavia, Sissach
Lobsiger Monika, Thürnen

Klasse 4Db

Bommer Adrian, Möhlin
Bühler Susann, Zuzgen
Dettwiler Lydia, Lauwil
Gisin Monika, MuttENZ
Haldimann Kurt, Birsfelden
Lueder George, MuttENZ
Müller Heidy, Münchenstein

Name Vorname, Wohnort

Trabucco Antonino, MuttENZ
Trüssel Roland, Augst
Walde Andreas, Augst

Isenegger Thomas, Möhlin
Meyer Ernst, MuttENZ
Moerlen Jean-Pierre, MuttENZ
Oeggerli Markus, Pratteln
Scandella Loris, MuttENZ
Siegrist Andreas, MuttENZ
Sobolic Ivo, Pratteln
Waldmann Markus, MuttENZ

Maman Liana, Birsfelden
Monay-Michaud Liliane, Sissach
Portmann Regula, Hölstein
Sigg Edith, Diegten
Spinnler Sabina, Seltisberg
Strub Käthi, Pratteln

Ramel Thomas, Birsfelden
Rebsamen Urs, MuttENZ
Rüegg Monika, Pratteln
Schürmann Lea, Birsfelden
Sutter Emilio, Birsfelden
Strübin Nicole, MuttENZ
Wetzel Reto, Möhlin

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Ea

Aral Ayseguel, Pratteln
Bachmann Monika, Birsfelden
Degen Christian, Sissach
Fels Daniel, Pratteln
Gees Peter, MuttENZ
Hänni Stefan, Arlesheim
Hochuli Stephan, MuttENZ
Kaelin Andreas, Arlesheim

Name Vorname, Wohnort

Reber Isaac, Sissach
Schäfer Marc, Diegten
Schlachter Hansjörg, Füllinsdorf
Schumacher Hans, MuttENZ
Schwinn Ludger, MuttENZ
Stöckl Hanspeter, Wittinsburg
Toşcanelli Marco, MuttENZ
Uehlinger Urs, Münchenstein

b) Schuljahr 1982/83

Klasse 4Ba

Ahr Titus, Birsfelden
Bürgin Cedric, MuttENZ
Dubler Valérie, Augst
Frei Katrin, Birsfelden
Gaspar Ladislav, Aesch
Gisler Maurice, MuttENZ
Grubenmann Elisabeth, MuttENZ
Gurtner Yvonne, Pratteln
Hiss Reto, MuttENZ
Honegger Sandra, MuttENZ
Jermann Jennifer, MuttENZ
Keel Stefan, Möhlin

Kressig Monika, Birsfelden
Lichtsteiner Martina, MuttENZ
Lipkovits Andreas, MuttENZ
Meier Monika, Riehen
Merseburger Tobias, Birsfelden
Muszka Peter, MuttENZ
Racz Christoph, MuttENZ
Schröder Andreas, MuttENZ
Tobler Claudia, MuttENZ
Waldner Cornelia, MuttENZ
Zahner Gaby, MuttENZ

Klasse 4Ca

Arnold Markus, Rheinfeldern
Burkard Markus, Rheinfeldern
Goetz Roger, MuttENZ
Hug Hans, Pratteln
Kathe Michael, Birsfeldern

Lam Quoc Hung, Möhlin
Lehmann Dieter, MuttENZ
Piasente Manuel, Pratteln
Schaerer Philippe, Rheinfeldern
Währen Christoph, Birsfeldern

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Cb

Aregger Roland, Birsfelden
Brenneisen Stephan, Birsfelden
Brunner Urs, Pratteln
Bürgler Daniel, Pratteln
Fritsche Albert, MuttENZ
Gallati Philippe, Aesch
Gassler Heini, MuttENZ
Geiser André, MuttENZ

Klasse 4Da

Bressan Roland, MuttENZ
Häusermann Nicole, MuttENZ
Jaiza Marco, Birsfelden
Keller Mylene, Birsfelden
Kosztolany Dagmar, Münchenstein
Levin Michel, Pratteln

Klasse 4Db

Buchs Ruth, Pratteln
Dobson Gabrielle, Arlesheim
Gysin Cathrin, Münchenstein
Hilzinger Karin, MuttENZ
Issler Ursula, MuttENZ

Klasse 4Ea

Amacher Martin, Rheinfelden
Blunier Stefan, Basel
Bortis Josef, Pratteln
Festini Vittorio, Sissach
Gloor Reto, Pratteln
Kolb Jakob, Münchenstein
Kopp Dieter, Pratteln
Loeliger Martin, Birsfelden
Matter Roger, Füllinsdorf

Name Vorname, Wohnort

Glaser Urs, Münchenstein
Regenass Christian, MuttENZ
Schaub Willy, MuttENZ
Schmidlin Peter, MuttENZ
Schnellmann Pius, MuttENZ
Tarrach Guido, Birsfelden
Zahno Beat, Birsfelden

Raich Stephan, Füllinsdorf
Springinsfeld Doris, Münchenstein
Svaton Lucie, Birsfelden
Velte Krisztina, MuttENZ
Zibulski Petra, MuttENZ
Zulauf Maja, Pratteln

Jermann Wendy Anne, MuttENZ
Noppel Ursula, Arlesheim
Rafeiner Myriam, Birsfelden
Schmied Sylvia, Füllinsdorf
Steiger Tobias, Arlesheim

Sanvito Marco, Sissach
Schneider Daniel, Pratteln
Schoch Martin, Binningen
Stalder Daniel, Rheinfelden
Suter Ruedi, Arboldswil
Voegtlin André, Pratteln
Wagner Markus, Pratteln
Weller Michael, Frenkendorf

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Eb

Aregger Stephan, MuttENZ
Baumgartner Christoph, Münchenst.
Betz Evelyne, MuttENZ
Bürgin Uwe, Füllinsdorf
Gehrlein Olivier, MuttENZ
Grieder Thomas, MuttENZ
Henseler Pia, Birsfelden
Hunziker Barbara, MuttENZ
Lerch Urs, MuttENZ

Klasse 4Md

Bernegger Evi, Pratteln
Bornand Christine, MuttENZ
Buser Monika, MuttENZ
Hunkeler Carmen, Birsfelden
Kaufmann Heidi, Liestal
Ledig Christine, Münchenstein
Leuteritz Danielle, Pratteln
Markiewicz Stephanie, Pratteln

Name Vorname, Wohnort

Meienhofer Anita, Pratteln
Ruefenacht Urs, MuttENZ
Schmidlin Andreas, MuttENZ
Schurter Martin, Arlesheim
Schweighauser Dieter, MuttENZ
Seiler Jürg, Pratteln
Tscherter Ursula, Frenkendorf
V. Graevenitz Karin, Arlesheim

Oechsli Urs, Liestal
Poschmann Beatrice, MuttENZ
Rechsteiner Prisca, Birsfelden
Schmidhauser Silvia, Füllinsdorf
Spring Pascale, Pfeffingen
Stoll Irene, Birsfelden
Trachsel Beatriz, Pratteln
Weibel Jacqueline, Birsfelden

c) Schuljahr 1983/84

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Ba

Burkhardt Karin, Wallbach
Erдин Manuel, Möhlin
Gisin Stefan, Birsfelden
Grimm Antonia, Möhlin
Hiss Karin, MuttENZ
Kieffer Caroline, Birsfelden
Kuttler Philipp, MuttENZ
Leu Ruth, MuttENZ
Leupin Remo, MuttENZ
Luternauer Patrick, MuttENZ

Name Vorname, Wohnort

Möller Ramon, MuttENZ
Sachsse Kathrin, Itingen
Schaub Marianne, MuttENZ
Schober Monika, MuttENZ
Siegrist Regula, Birsfelden
Staudt Helene, Bubendorf
Sutter Johanna, Birsfelden
Voegeli Madeleine, Birsfelden
Waldmann Christian, MuttENZ

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Bb

Bachmann Nicole, Birsfelden
Bartlome Marlies, Birsfelden
Dietler Andrea, Pratteln
Ehram Eveline, Birsfelden
Emmenegger Andreas, Muttentz
Füllhaas Jörg-Uwe, Birsfelden
Göppert Martin, Pratteln
Gyr Christine, Birsfelden

Klasse 4Ca

Baumann Roger, Muttentz
Fischer Carola, Münchenstein
Glaser Susanne, Münchenstein
Grimm Richard, Pratteln
Grünblatt Peter, Pratteln
Hammel Johannes, Birsfelden
John Christoph, Kaiseraugst
Kaufmann Jörg, Wallbach

Klasse 4Cb

Akeret Ernst, Birsfelden
Althaus Urs, Pratteln
Berger Christian, Muttentz
Dick Marco, Birsfelden
Ernst Thomas, Pratteln
Evans Susan, Pratteln

Klasse 4Da

Anliker Beatrice, Kaiseraugst
Eggenberger Brigitte, Pratteln
Eicher Karin, Münchenstein
Hammel Sabine, Birsfelden
Hediger Susanne, Reinach
Kunz Roger, Kaiseraugst
Leber Christine, Aesch
Meyer Barbara, Muttentz

Name Vorname, Wohnort

Heer Rainer, Münchenstein
Karrer Brigitte, Birsfelden
Kraus Marianne, Birsfelden
Mathys Hanspeter, Birsfelden
Schüpbach Sabine, Pratteln
Schwinn Juliane, Muttentz
Sohns Harald, Birsfelden
Werner Michèle, Muttentz

Krähenbühl Gilbert, Birsfelden
Lütolf Peter, Birsfelden
Molina Carlos, Münchenstein
Munsch Stephan, Münchenstein
Panier Ruedi, Pratteln
Pauli Christian, Muttentz
Raio Luigi, Pratteln
Scholtysik Martin, Muttentz

Fankhauser Markus, Birsfelden
Hänni Daniel, Birsfelden
Lüder Robert, Muttentz
Mengelt Anna, Münchenstein
Schenk Susanne, Muttentz
Windlin Martin, Pratteln

Nese Marco, Rheinfelden
Ros Manuela, Birsfelden
Schilli Alain, Reinach
Schmid Karin, Pratteln
Soom Karin, Muttentz
Torello Anna Rosa, Aesch
Wetzel Claudia, Möhlin

Name Vorname, Wohnort

Klasse 4Db

Aemmer Roland, Muttentz
Birkhäuser Daniel, Reinach
Eggenberger Rolf, Muttentz
Käch Gaby, Birsfelden
Lapena Rahel, Pratteln
Lüthi Othmar, Münchenstein

Klasse 4Ea

Bachmann Claudia, Birsfelden
Bürki Jacqueline, Birsfelden
Dornheim Annette, Muttentz
Gachnang Robert, Pratteln
Herger Beat, Birsfelden
Krattiger Rolf, Pratteln

Klasse 4Eb

Arquint Marianne, Aesch
Bömches Andrea, Aesch
Dürrenberger Remigius, Reinach
Keller Dominique, Füllinsdorf
Meyer Stefan, Pratteln

Klasse 4Md

Baumann Daisy Pamela, Muttentz
Biegger Jolanda, Pratteln
Breitenstein Sabine, Gelterkinden
Caccavo Emanuele, Frenkendorf
Egli Mirjam, Füllinsdorf
Gunst Dominique, Birsfelden
Höner Judith, Muttentz
Honegger Thekla, Muttentz
Kurer Christine, Pratteln
Meyer Melanie, Rheinfeldern
Neiger Susan, Muttentz

Name Vorname, Wohnort

Matiz Maurizio, Birsfelden
Oriet Carmen, Reinach
Renggli Mauro, Arlesheim
Rufer Ursula, Birsfelden
Schmutz Anita, Muttentz
Waldner Christoph, Muttentz

Lemmenmeier Matthias, Kaiseraugst
Oeschger René, Muttentz
Siegrist Martin, Birsfelden
Thöni Christoph, Pratteln
Witzig Urs, Arlesheim
Zerr Denise, Münchenstein

Schindelholz Christoph, Dornach
Schwarz Simon, Pratteln
Senn Thomas, Reinach
Wartenweiler Gisela, Aesch
Zanetti Rosanna, Füllinsdorf

Pfirter Esther, Pratteln
Ramel Sibylle, Birsfelden
Rossbach Michaela, Füllinsdorf
Schmid Andrea, Muttentz
Schwitter Jasmine, Liestal
Ueltschi Barbara, Muttentz
Von Arx Denise, Muttentz
Widrig Madeleine, Pratteln
Wölfli Caroline, Liestal
Zimmermann Kerstin, Magden

VI. SCHUELERSTATISTIK

1. SCHUELERBESTAENDE

Stand zu Beginn des Sommersemesters

		1981/82	1982/83	1983/84
Typus B	Knaben	68	64	70
	Mädchen	82	76	82
Typus C	Knaben	130	120	143
	Mädchen	24	26	31
Typus D	Knaben	28	28	24
	Mädchen	100	111	104
Typus E	Knaben	105	104	87
	Mädchen	31	39	41
Typus DMS	Knaben	3	7	15
	Mädchen	54	67	84
Total	Knaben	334	323	339
	Mädchen	291	319	342
		625	642	681

2. KLASSENBESTAENDE

	1981/82	1982/83	1983/84
Typus B	7	7	8
Typus C	8	8	9
Typus D	8	8	7
Typus E	7	8	7
Typus DMS	3	4	5
Total	33	35	36

3. HERKUNFT DER SCHUELER (WOHNGEMEINDE)

	1981/82	1982/83	1983/84
<u>Kanton Basel-Land</u>			
Aesch	13	15	13
Arboldswil	1	1	-
Arlesheim	17	13	18
Augst	5	3	2
Binningen	4	7	8
Birsfelden	125	116	124
Bottmingen	1	2	2
Bubendorf	1	2	2
Diegten	2	-	-
Diepflingen	-	1	1
Frenkendorf	16	10	9
Füllinsdorf	12	11	7
Gelterkinden	-	1	1
Giebenach	1	2	4
Hölstein	1	-	-
Itingen	-	1	1
Lauwil	1	-	-
Liestal	2	4	4
Münchenstein	27	29	26
Muttenz	175	180	183
Ottmingen	-	-	1
Pfeffingen	1	4	3
Pratteln	125	118	116
Reinach	15	10	11
Seltisberg	1	-	1
Sissach	6	3	1
Sisseln	-	-	1
Therwil	2	2	-
Thürnen	1	-	-
Wittinsburg	1	-	-
<u>Kanton Basel-Stadt</u>			
Basel	1	1	1
Riehen	-	1	-

HERKUNFT DER SCHUELER (FORTSETZUNG)

	1981/82	1982/83	1983/84
<u>Kanton Aargau</u>			
Hellikon	2	3	2
Kaiseraugst	7	12	16
Kaisten	-	-	1
Magden	7	18	24
Möhlin	20	20	23
Mumpf	1	2	3
Obermumpf	-	1	1
Rheinfelden	18	32	47
Stein	1	4	4
Wallbach	3	6	9
Wegenstetten	1	2	2
Wittnau	-	1	2
Zeiningen	1	1	2
Zuzgen	1	-	-
<u>Kanton Solothurn</u>			
Dornach	6	2	2
Witterswil	-	-	1
<u>Bundesrepublik Deutschland</u>			
Lörrach	-	-	1
Rickenbach	-	1	1